

Nr. 5 September-Oktober 2009

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



Die neue
Welt^{un}ordnung:
Wohin führt sie uns?

Sanftmut und Rücksichtnahme: Kraft und Stärke mit Milde
Fünf Tipps zur sicheren Finanzplanung in schwierigen Zeiten

Von der Redaktion

Unsere gute Nachricht

Der Inhalt der vorliegenden Ausgabe wird manchen Leser die Frage stellen lassen, die in den letzten zwölf Jahren mehr als einmal gestellt wurde: „Warum heißt unsere Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, wenn wir oftmals die negativen Trends und Entwicklungen in unserer Gesellschaft behandeln?“

Diese Frage ist berechtigt. Wir meinen, dass man die Herausforderungen unserer Zeit nicht dadurch meistert, indem man einfach eine rosarote Brille aufsetzt und nur positive Meldungen verbreitet. Wer Probleme lösen will, löst sie nicht dadurch, dass er sie ignoriert. Als Erstes muss man deren Existenz und Ausmaß anerkennen.

Die Vereinten Nationen, die bei ihrer Gründung vor 64 Jahren als letzte Hoffnung für die Menschheit bezeichnet wurden, geben da ein gutes Beispiel. Auf ihren Konferenzen zu Themen wie Hunger, Seuchenbekämpfung, Bildung usw. reden die UNO-Delegierten offen über die bittere Armut, unzureichende medizinische Versorgung und mangelhafte Bildungsmöglichkeiten in vielen Ländern. Die klare Beschreibung des wahren Ausmaßes solcher Probleme gibt Anlass zu konkreten Zielvorgaben zur Verbesserung der Lage. Solche Ziele sind lobenswert; werden sie umgesetzt, wird vielen Menschen geholfen.

Die Frage, die unserer Meinung nach gestellt werden müsste, ist aber, ob diese Ziele umgesetzt werden können. Auch wenn er das nicht bewusst wollte, erklärte Papst Benedikt mit seiner Enzyklika zu Sozialthemen mit dem Titel „Caritas in veritate“ („Die Liebe in der Wahrheit“) die Vereinten Nationen für gescheitert. Wer die Schaffung einer Weltautorität zur Festlegung von Wirtschaftsnormen und zur Friedenssicherung fordert, sagt im Grunde, dass die UNO in ihrer jetzigen Form solche Probleme nicht lösen kann. Mit seinem Urteil hat der Papst recht: Bei allen guten Absichten und Ansätzen können die Vereinten Nationen die Probleme nicht lösen. Nur eine wahre Weltautorität vermag dies.

Interessanterweise zeigen uns die Prophezeiungen im Buch der Offenbarung, dass eine Weltmacht mit weltweitem Einfluss kommen wird. Dieser kommenden Weltautorität wird es jedoch nicht gelingen, dauerhaften Weltfrieden zu schaffen und die Probleme der Menschen zu lösen. Im Gegenteil: Angeführt von ihrem Führer wird diese zukünftige politisch-militärische Allianz, deren Schwerpunkt in Europa sein wird, sogar gegen denjenigen kämpfen, dem die Lösung unserer Probleme gelingen wird: Jesus Christus (Offenbarung 17,12-14).

Nur unter der Herrschaft vom Reich Gottes – einer buchstäblichen Weltregierung – wird es möglich sein, Frieden zu sichern und Glück, Gesundheit und Wohlstand für alle Menschen zu gewährleisten. Das Reich Gottes war das häufigste Thema in den Predigten Jesu Christi und seiner Apostel. Doch heute hört man in den Kirchen kaum etwas darüber.

Mit unserer Zeitschrift verkündigen wir die gute Nachricht vom Reich Gottes, die auch die Überzeugung der ersten Christen war. Sie glaubten an diese zukünftige Weltregierung und an die Lebensweise, die diese Weltregierung lehren wird. Diese Lebensweise können wir heute schon erleben. Sie erfordert eine Veränderung unserer Gesinnung, damit wir das wahre Christentum des Neuen Testaments mit Erfolg praktizieren und so den inneren Frieden erleben können, der für unsere Welt so wichtig wäre.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

SEPTEMBER-OKTOBER 2009 JAHRGANG 13, NR. 5

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Rainer Barth, Peter Eddington,
Darris McNeely, John Ross Schroeder,
Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Robert Berendt, Aaron Dean,
Bill Eddington, Jim Franks, Roy Holladay,
Doug Horchak, Paul Kieffer, Victor Kubik,
Darris McNeely, Melvin Rhodes, Robin Webber

© 2009 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2006.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 91-930384-6

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

Inhalt

LEITARTIKEL

Die neue Weltunordnung: Wohin führt sie uns?

Droht die Welt im Chaos zu versinken? Ist es möglich, den Kurs unserer Zivilisation zu ändern und unsere Probleme zu lösen? Leider scheinen wir keine Ahnung von den unsichtbaren geistlichen Kräften zu haben, die in unserer Welt wirksam sind. 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Vier Schlüssel aus der Bibel zum Verständnis des Weltgeschehens

Überall geschehen wichtige Weltereignisse. Was aber ist ihre Bedeutung? Können wir sie verstehen? In unserem Beitrag zeigen wir Ihnen vier Schlüsselprinzipien aus der oft übersehenen Perspektive der Bibel zur fundierten Analyse des Weltgeschehens. 8



Seite 13

Fünf Tipps zur sicheren Finanzplanung in schwierigen Zeiten

Was können Sie in ernsten wirtschaftlichen Zeiten tun, um die finanzielle Situation Ihrer Familie zu stärken? In unserem Beitrag zeigen wir Ihnen fünf wichtige Tipps zur Stabilisierung Ihrer persönlichen Finanzen. 13



Seite 18

Was geschieht als Nächstes mit der Weltwirtschaft: Handelskriege?

Die Nachrichten heute befassen sich immer wieder mit der schwierigen Finanzkrise und ihren Folgen, wie z. B. wachsender Arbeitslosigkeit. Wohin könnten unsere wirtschaftlichen Schwierigkeiten führen und wie können wir uns am besten darauf vorbereiten? 18

Die Wahrheit über die Liebe

In unserem Interview mit Eheberaterin Dr. Pat Love besprechen wir die verschiedenen Stadien, die ein Ehepaar in seiner Liebesbeziehung durchmacht. 20



Seite 22

Sanftmut und Rücksichtnahme: Kraft und Stärke mit Milde

Die biblische Eigenschaft Sanftmut käme einer Gesellschaft zugute, in der man leider oft entweder überreagiert oder aber zu passiv reagiert. 22



Die neue Weltunordnung: Wohin führt sie uns?

Von John Ross Schroeder

Warum scheint die Welt im Chaos zu versinken? Können wir die Kräfte der Anarchie zurückdrängen? Ist es möglich, den Kurs unserer auf Abwege geratenen Zivilisation zu ändern und unsere Probleme zu lösen? Leider scheinen wir keine Ahnung von den unsichtbaren geistlichen Kräften zu haben, die in unserer Welt wirksam sind. Darüber hinaus lehnen wir die Quelle ab, die die einzigen machbaren Lösungen für die Probleme unserer Zeit bietet.

Die Tragödien, die sich in unserer von Kriegen zerrütteten Welt ereignen, verstärken sich jedes Jahr. Beispielsweise beschreibt *The Times* in London das „heimliche Massaker“ in Sri Lanka, bei dem „20 000 Zivilisten beim entscheidenden Angriff Sri Lankas auf die Tamilen-Tiger getötet wurden“ (29. Mai 2009). Der Artikel führt weiter aus, dass die wahre Opferzahl das Dreifache der offiziellen Angaben ausmacht. Die Todesfälle erfolgten durch eine wahllose Bombardierung dicht bevölkerter Flüchtlingsgebiete.

Der Artikel auf der Titelseite und zwei Innenseiten mit Fotos zeigen die schrecklichen Fakten, die Enthüllungsjournalisten aufgedeckt haben. Darin wird berichtet, wie „Sri Lanka durch den UNO-Rat für Menschenrechte für

unschuldig von jeglichem Fehlverhalten erklärt wurde“.

Ein weiterer Artikel erläutert, dass „die Unterstützung für diese tief greifend fehlerhafte Resolution von den üblichen Verdächtigen kam – China, Russland, Indien, Pakistan und einer Reihe asiatischer und islamischer Staaten, die entschlossen sind, den Rat davon abzuhalten, jemals Menschenrechtsverletzungen in ihrem eigenen oder irgendeinem Land zu untersuchen“.

Solche und weitere Schreckensnachrichten werfen die Frage auf: Wohin bewegt sich die Welt? Was läuft hier eigentlich ab?

Unsere Welt am Abgrund

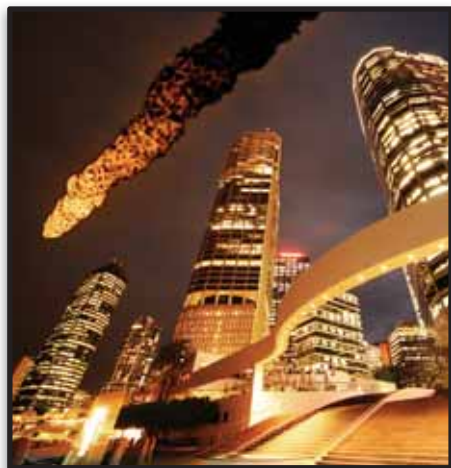
Die Propheten in unserer heutigen Welt

– informierte Autoren und Journalisten – sehen alarmierende Zeichen. Der Autor und Pädagoge James Martin, Gründer des „Institute for Science and Civilization“ an der Universität Oxford, spricht diese ernste Warnung aus: „Zu Beginn des 21. Jahrhunderts befindet sich die Menschheit auf einem unhaltbaren Kurs – einem Kurs, der, wenn er nicht geändert wird, zu Katastrophen und schwerwiegenden Konsequenzen führen wird. Das könnte das letzte Jahrhundert der Menschheit sein – oder ein Jahrhundert, in dem die Menschheit zu einer überaus spektakulären Zukunft aufbricht“ (*The Meaning of the 21st Century*, 2007, Vorwort).

Die Wahlmöglichkeiten und die Alternativen der Menschheit verringern sich zusehends. Intelligente Beobachter des Weltgeschehens erkennen, dass wir unsere Lebensweise bald ändern müssen. Sonst werden wir uns damit konfrontiert sehen, um unsere reine Existenz in einer gebrochenen und gestörten Welt zu ringen. Entweder uns läuft die Zeit schnell davon oder wir haben den gefürchteten Punkt erreicht, an dem es kein Zurück mehr gibt.

Der Historiker und Experte für Zeitgeschehen Robert Harvey hat schon früher eine ernsthafte Warnung veröffentlicht: „Es sei denn, etwas wird unternommen, während

Nachdem er die chaotischen Zustände beschrieben hatte, die es in der Zeit unmittelbar vor seiner Wiederkehr geben wird, sagte Jesus Christus: „Das alles aber ist der Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,8).



das warme Leuchten des Sonnenuntergangs des 20. Jahrhunderts vom fahlen Morgenlicht des 21. Jahrhunderts abgelöst wird, oder wir werden dem gleichen Horizont von weltweitem Schrecken, den unsere Urgroßväter erleben mussten, ins Auge schauen. Diesmal wird der Anblick atomarer Art sein. Die Welt ist zu einem viel gefährlicheren Ort geworden, als sie es fast ein halbes Jahrhundert lang war“ (*Global Disorder*, 2003, Seite xxxii).

Der tschechische Patriot und ehemalige Präsident Vaclav Havel vertritt die Ansicht, dass „kulturelle Konflikte zunehmen und heute gefährlicher als jemals zuvor in der Geschichte sind“ (zitiert in Samuel Huntington, *The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order*, 1997, Seite 28).

Hoffnungsvolle Euphorie erweist sich als Täuschung

Nach dem Fall der Berliner Mauer 1989, dem anschließenden Zerfall der Sowjetunion und dem Zusammenbruch des Kommunismus in Osteuropa haben führende Politiker wie der frühere amerikanische Präsident George H. W. Bush (1988-1992) voller Hoffnung von einer „neuen Weltordnung“ gesprochen.

Die damit einhergehende Euphorie in den Medien erinnerte an eine ähnliche Stimmung, wie sie nach dem Ende des Ersten Weltkriegs (1914-1918) herrschte – der Krieg, der angeb-

lich „allen Kriegen ein Ende setzen“ sollte. Der Philosoph und Autor Frances Fukuyama nannte die bisherige schlimme Geschichte der Menschheit „das Ende der Geschichte“.

Damit meinte er, dass der Menschheit nun angeblich ein Übergang in eine liberale Utopie bevorstand. Ca. 30 Jahre später glaubten viele, dass die Vereinten Nationen nun endlich mit ihren Friedensmissionen und -resolutionen ein neues Zeitalter der Harmonie unter den Nationen einleiten und so ihren Aufgaben gerecht werden würden.

Aber all diese Euphorie erwies sich sehr schnell als trügerische Illusion! Wenn es stimmt,

dass die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in der Tat eine kurzfristige Gelegenheit zur Errichtung einer neuen Weltordnung bedeutete, löste diese Hoffnung sich sehr bald in Geschichte auf, ohne dass irgendwelche wirklich wirksamen Maßnahmen in jene Richtung unternommen wurden. Stattdessen erlebte die Welt bald darauf weitere Kriege bis hin zu den Terroranschlägen vom 11. September 2001, die eine zunehmende Intensität an religiösen, stammesbezogenen und ethnischen Konflikten widerspiegeln – teils vom Eifer des radikalen Islam geschürt.

Vor mehr als einem Jahrzehnt fasste der mittlerweile verstorbene Harvardprofessor und politische Analyst Samuel Huntington (1927-2008) in seinem Buch *The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order* einige unserer sich zuspitzenden Probleme zusammen:

„Der Sieg des Westens im Kalten Krieg hat kein Triumphgefühl, sondern nur Erschöpfung hervorgebracht. Der Westen beschäftigt sich zunehmend mit seinen internen Problemen und Bedürfnissen, während er mit sich verlangsamendem Wirtschaftswachstum [mittlerweile eine ernsthafte weltweite Rezession] zu kämpfen hat, sowie einer stagnierenden Bevölkerung [mit beunruhigend geringen Geburtsraten unter der weißen Bevölkerung], Arbeitslosigkeit, hohen Haushaltsdefiziten bei den Staatsfinanzen, einer abnehmenden Arbeitsmoral, geringen Sparraten und in vielen Ländern, einschließlich der USA, sozialem Verfall, Rauschgift und Kriminalität“ (Seite 82).

Diese kurze Zusammenfassung erwies sich als erstaunlich zutreffend – im Rückblick ja fast prophetisch! In der Zeit seit der Niederschrift dieser Beschreibung ist die Lage der westlichen Welt noch viel schlimmer geworden.

Wie äußerte sich vor etwa 2000 Jahren eine weltbekannte Persönlichkeit zur Entwicklung der Menschheit? Nachdem er die chaotischen Weltbedingungen beschrieben hat, die in der Endzeit vorherrschen werden – und die beunruhigend wie diejenigen klingen, die wir heute allmählich erleben –, sagte Jesus Christus: „Das ist aber *erst der Anfang* – so wie die ersten Wehen bei einer Geburt“ (Matthäus 24,8; „Hoffnung für alle“-Übersetzung; alle Hervorhebungen durch uns).

Die Nachrichten, die wir gerne verschwinden sehen würden

Die obigen Bemerkungen bieten nur einen allgemeinen Überblick. Die Details sind krass und besorgniserregend.

Nehmen wir zum Beispiel die gegenwärtige Rezession. Das frühere erhabene Symbol ▶

für den US-amerikanischen Kapitalismus, der einstige weltgrößte Autohersteller General Motors (GM) – der zu seinen besten Zeiten ein Zehntel der nationalen Wirtschaft repräsentierte – kündigte an, in diesem Sommer neun Wochen lang die Produktion einzustellen. Eine Reihe von Fabriken wurde genannt, die wohl für immer geschlossen bleiben werden. Das demütigende Konkursverfahren bedeutet den Verlust von 21 000 Arbeitsplätzen und 2600 Autohändlern und wirft einen Schatten auf die amerikanische Wirtschaft.

Die amerikanische Bundesregierung hat nun 60 Prozent der Firma übernommen. Wie einige gewitzelt haben, bedeutet GM jetzt „Government Motors“ [Regierungsmotoren]! Werden die USA möglicherweise zu einem sozialistischen Land?

Zuvor musste Chrysler, Amerikas drittgrößter Autohersteller, die Demütigung einer Konkursanmeldung über sich ergehen lassen. Dadurch sind fast 800 Autohändler von der Schließung bedroht. Ford kann sich noch so durchklavieren, vor allem weil das Unternehmen mehr flüssiges Kapital als die beiden anderen Firmen hat. Detroit wird rapide zur ökonomischen Einöde.

Ruinöse Haushaltsdefizite plagen sowohl die US-Bundesregierung als auch viele der einzelnen Bundesstaaten. Der Bundesstaat Kalifornien allein kämpft in seinem Jahresetat mit einer massiven Lücke von 21,3 Milliarden Dollar. Im „Golden State“, dessen Spitzname mit der Entdeckung von Gold 1848 zusammenhängt, ist der Goldrausch längst vorbei.

Auf Bundesebene erreicht das Haushaltsdefizit von Präsident Obama mittlerweile den Bereich von zwei Billionen Dollar – viermal so hoch wie das höchste Defizit unter der Regierung von George W. Bush. Enorme Inflation und/oder unerwünschte Steuererhöhungen drohen da am Horizont. Die Amerikaner haben den biblischen Spruch vergessen: „Wer borgt, ist des Gläubigers Knecht“ (Sprüche 22,7). Irgendwann kommt der Tag der Abrechnung.

Beunruhigende Meldungen aus Korea

Schlechte Nachrichten gibt es aber nicht nur aus Amerika. *The Times* schrieb am 28. Mai 2009. „Nordkorea ließ gestern verlauten, dass es den Waffenstillstand, der den Koreakrieg vor 56 Jahren [1953] beendet hat, aufgekündigt und mit Krieg gedroht hat, falls Versuche unternommen werden, seine Schiffe nach Massenvernichtungswaffen zu durchsuchen.“

Der kürzlich durchgeführte unterirdische Test einer Atombombe mit der Zerstörungskraft der Hiroschima-Bombe, die

erneute Inbetriebnahme eines Reaktors zur Produktion von spaltbarem Material, der Test von neuen Raketen, die Drohungen bei einem Gegenangriff, tausendfach militärisch zurückzuschlagen, falls bedroht – was wird dieser Staat als Nächstes tun? Offensichtlich pokert Nordkorea mittlerweile höher, vor allem durch seine Androhung eines Krieges mit Südkorea. Der Norden hat eine Armee von 950 000 Soldaten gegenüber dem Süden mit seinen 420 000 Soldaten. Ob es um Mannstärke

sen, wenn das seinem eigenen Machterhalt dient. „Ein Gottloser, der über ein armes Volk regiert, ist wie ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär“, heißt es in Sprüche 28, Vers 15.

Hastings fährt mit seinem aussagekräftigsten Punkt fort: „Allein die Tatsache, dass er [Kim Jong II.] das Gefühl hat, dass er mit dem Säbel rasseln kann, sagt sehr viel über die sich verschiebende globale Ordnung und vor allem über die schwindende Autorität der USA und seiner Verbündeten aus.“

Jesus beschrieb eine Zeit, in der das Überleben der Menschheit in Frage gestellt sein wird. Fazit: Massenvernichtungswaffen.



Was ist der Hintergrund für den Niedergang des Westens

Bereits Mitte der 1960er Jahre schrieb der Politiktheoretiker James Burnham ein Buch mit dem Titel *Suicide of the West*. Er begann seine Ausführungen damit, dass der Westen zwischen 1900 und 1960 im Hinblick auf Territorium und Bevölkerung gegenüber dem Rest der Welt deutlich an Boden verloren hat. Burnham versuchte zu verstehen, warum das so war.

Seine Schlussfolgerungen kommen für diejenigen, die die Prophezeiungen der Bibel wirklich verstehen, nicht überraschend: „Der Autoritätsverlust des Westens kann nicht durch einen Mangel an ökonomischen Ressourcen oder militärischer und politischer Macht erklärt werden . . . Wir müssen daher zu dem Schluss kommen, dass dieser Autoritätsverlust des Westens [der im 21. Jahrhundert weitergeht] . . .

oder Bewaffnung geht, Südkorea ist in jeder Kategorie zahlenmäßig unterlegen.

Der britische Journalist und Autor Max Hastings ist dafür bekannt, die Dinge, die er erkennt, beim Namen zu nennen. Seine Schlagzeile in der *Daily Mail* vom 28. Mai lautet: „Nordkoreas Herrscher mag verückt sein. Aber diese Drohungen zeigen die Ohnmacht Amerikas und die Unmoral der Chinesen.“ Dieser altgediente Journalist beschreibt die traurige Wahrheit, dass die meisten der 23 Millionen Nordkoreaner „am Rande des Hungertods“ leben und „fast die Hälfte des armseligen nationalen Einkommens für die Streitkräfte und das Nuklearprogramm verschwendet“ wird.

Die Volksrepublik China befindet sich in einer wesentlich besseren Position, um Nordkorea in seine Schranken zu weisen, tut es aber nicht. China verfolgt seine eigenen Ziele. Kim Jong II., der nationale Führer des Nordens, gleicht Robert Mugabe von Simbabwe als rücksichtslosem Diktator, der sich wenig um das Wohl seines eigenen Volkes kümmert und bereit ist, es verhungern zu las-

intern und nicht quantitativ erfolgte. Dabei spielten entweder strukturelle oder intellektuelle, moralische oder spirituelle Faktoren auf irgendeine Weise eine Rolle“ (1964, Seite 22-24).

Seine Bemerkungen bringen uns hier zu einem wichtigen Punkt. „Moralische und spirituelle Faktoren“ deuten auf einen Glauben an Gott und eine Reihe von Normen wie die Zehn Gebote hin. Der Verlust des Glaubens an einen göttlichen Schöpfer in Kombination mit der Situationsethik hat eine wesentliche Rolle beim Schwinden von Einfluss und Autorität der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und anderer Nationen der westlichen Welt gespielt.

Vor etwa 250 Jahren begannen viele Menschen die Autorität der Bibel in Frage zu

stellen. Sie wurden dabei von Theorien beeinflusst wie der von Charles Darwin, der es geschafft hat, die Schöpfung ohne den Schöpfer zu erklären. Sie begannen die Existenz einer Geistwelt als reinen Mythos zu betrachten und lächerlich zu machen, die aber lange Zeit von Bibelgläubigen akzeptiert worden war.

In führenden Universitäten weltweit dürfen Skeptiker die Geltung und Zuverlässigkeit der Bibel offen in Frage stellen. Wissenschaftliche Methoden wurden zum Standard. Generationen von Führern wurde beigebracht, alles zu verwerfen, was nicht mit wissenschaftlichen Methoden gemessen werden kann. Nachdem sie die Offenbarung verworfen hatten, die sich in Gottes Wort finden lässt, haben die Menschen damit auch das Wissen verworfen,

das so viel Licht auf den gegenwärtigen tragischen Zustand unserer Welt wirft.

Die Bibel offenbart die Existenz einer Geistwelt, in der Hunderte von Millionen gerechter Engel Gott, den Vater, und seinen Sohn Jesus Christus ehren und ihm dienen (Offenbarung 5,11; Einheitsübersetzung). Aber nicht alle Engel, die Gott geschaffen hat, sind treu und gerecht geblieben. Gottes Wort deutet an, dass ein Drittel der Engel sich dazu entschloss, dem Erzverführer Satan dem Teufel in einer Rebellion gegen ihren Schöpfer zu folgen (Offenbarung 12,4).

Der Zeitgeist plagt die Menschheit

Das vom Apostel Johannes geschriebene Buch der Offenbarung enthält eine der ▶

Die Warnungen sind klar, aber dringen sie zu Ihnen durch?

Martin Gray war einer der wenigen Warschauer Juden, die dem Todeslager von Treblinka entkamen. 1943 in Warschau gefangen genommen, wurde er im Lager zum Arbeitsdienst eingeteilt, statt sofort nach Verlassen der Güterwagen in die Gaskammern geschickt zu werden.

Martin war nur ein Jugendlicher, als er mit mehreren Mannschaften arbeitete, bevor er für „Ausgrabungsarbeit“ eingeteilt wurde, was Arbeit an Massengräbern bedeutete. Martin lernte sehr schnell, dass diejenigen, die mit den Massengräbern arbeiteten, selbst nach einigen Wochen dort verscharrt wurden. Niemand sollte am Leben bleiben, der der Welt die Wahrheit darüber mitteilen konnte, was in den Lagern vor sich ging.

Martin gelang die Flucht, indem er sich mit Gürteln unter einem Lastwagen festschnallte und sich danach in einem Güterzug in einer Ladung von Kleidung versteckte. Sobald er vom Zug abgesprungen war, sah er sich einer Aufgabe verpflichtet: Er wusste, dass er die Juden in anderen Städten und Dörfern Polens über ihre bevorstehende Verschleppung und Ermordung informieren musste. Nur so hatten sie die Möglichkeit, sich zu retten. Martin schlich von Stadt zu Stadt und berichtete allen, die er erreichen konnte, von Treblinka, den Gaskammern und den Massengräbern. Schenkte ihm aber irgendjemand Gehör?

In seinen eigenen Worten: „Ich schrie, rannte zwischen ihnen hin und her. Sie zogen sich von mir zurück und widmeten sich wieder ihrer Arbeit, als würde es mich gar nicht geben. . . .Hört mir zu, ich bin ein Jude, ein Jude wie ihr! Ihr müsst mir einfach glauben: Sie töten uns, alle von uns! Habt Ihr denn nichts über Treblinka gehört? Sie haben nicht einmal aufgeschaut. . . . Sie haben ihre Arbeit fortgeführt, als wäre ich nicht einmal anwesend, als ob Treblinka nur der Albtraum eines Verrückten wäre“ (*For Those I Loved*, 2006, Seite 153).

Später berichtete Martin, wie er aus der Ferne beobachtete, wie die Menschen in diesen Dörfern zusammengetrieben, auf Lastwagen verladen und in ihren Tod nach Treblinka geschickt wurden. „Warum haben sie nicht auf mich gehört, warum haben sie mir nicht geglaubt?“, fragte er sich.

Wie sieht es bei uns heute aus? Gibt es heute Warnungen, die die Menschen absichtlich ignorieren? Enthalten unsere heutigen Schlagzeilen starke Warnungen, die auf eine düstere Zukunft hindeuten? Sehen wir uns einmal diese kurzen Meldungen an, die vielleicht Ihrer Aufmerksamkeit entgangen sind:

• Die nationalen Schulden der USA erreichen 63,8 Billionen Dollar. „Die kürzliche Zunahme an Bundesverpflichtungen bedeutet einen Rekord von 546 668 Dollar pro Haushalt. . . . Das ist das Vierfache von dem, was der

durchschnittliche amerikanische Haushalt an Hypotheken, Autokrediten, Kreditkarten und anderen Schulden insgesamt auf sich geladen hat“ (*USA Today*, 29. Mai 2009).

• Nordkorea hat eine Atomwaffe getestet, mehrere Raketenversuche durchgeführt und den Waffenstillstand von 1953 aufgekündigt. Damit hat es im Prinzip Südkorea, Japan, den USA, Großbritannien und anderen Nationen den Krieg erklärt, falls sie Nordkoreas atomare Absichten behindern sollten.

• In Pakistan „verliert die Regierung zunehmend die Kontrolle über die eigene Bevölkerung und das eigene Staatsgebiet. Und El Kaida sitzt genau in der Mitte“, in einem Land, das laut einem führenden Terrorismusexperten mehr als 100 Atomwaffen besitzt (*Australian Broadcasting Corporation News*, 3. Juni 2009).

Diese Auslese alarmierender Schlagzeilen deutet sehr schwierige Zeiten in der Zukunft an. Die Welt, wie wir sie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs gekannt haben, geht schnell zu Ende. Nimmt das aber irgendjemand zur Kenntnis? Führen wir einfach nur unser tägliches Leben, als gäbe es nichts, worüber man sich Sorgen machen müsste? Wiederholen wir die Erfahrungen der Polen, die Martin Gray zwar gehört haben, sich aber dem, was er zu sagen hatte, verschlossen haben?

Jesus Christus sprach mehrere entscheidende Warnungen in einer sehr detaillierten Botschaft aus. Er sagte eine zukünftige Zeit vor seiner Wiederkunft voraus, die die schlimmste Zeit sein würde, die die Welt jemals erlebt hat: „Denn was dann geschieht, wird furchtbarer sein als alles, was jemals seit Beginn der Welt geschehen ist oder in Zukunft noch geschehen wird“ (Matthäus 24,21; Gute Nachricht Bibel).

Er hat sogar prophezeit, dass der Großteil der Welt keine Warnungen beachten wird, sondern dass die Menschen ihre Ohren davor verschließen werden genauso wie die Polen, die von Martin Gray gewarnt wurden. Jesus sagte voraus, dass diese Zeit nie dagewesener Leiden wie ein Fallstrick über alle Menschen kommen wird, „die auf der ganzen Erde wohnen“ (Lukas 21,35).

Er sprach auch eine Warnung darüber aus, was wir tun sollten, wenn wir das Näherkommen dieser Zeit sehen. Er sagte, dass es einen möglichen Ausweg gibt: „So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn“ (Lukas 21,36). Um dem allen zu entkommen, müssen Sie die Warnungen, die Sie hören, ernst nehmen. Dabei kann Ihnen unsere Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN behilflich sein, denn darin analysieren wir das Weltgeschehen vor dem Hintergrund biblischer Prophezeiungen.

wichtigsten Aussagen der Bibel. In Offenbarung 12, Vers 9 wird uns gesagt, dass der Teufel „die ganze Welt“ verführt. Halten Sie einmal einen Augenblick inne, um über diesen einzigen Vers nachzudenken. Er sagt uns, dass die große Mehrheit der Bewohner dieser Welt nicht mit Gott im Einklang steht. Die meisten Menschen glauben Dinge, die einfach nicht stimmen. Sie werden von falschen und lügenhaften Philosophien aller Art in die Irre geführt.

Eine weitere biblische Passage, die auch von Johannes verfasst ist, bringt diese gleiche geistige Verführung zum Ausdruck: „Wir wissen: Wir [wahre Christen] sind aus Gott, aber die ganze Welt steht unter der Macht des Bösen“ (1. Johannes 5,19).

Viele machen andere Menschen für ihre Probleme verantwortlich. Nationen zeigen dazu, anderen Nationen die Schuld zuzuweisen. Aber wahre Christen wissen: „Wir kämpfen nicht gegen Menschen. Wir kämpfen gegen unsichtbare Mächte und Gewalten, gegen die bösen Geister, die diese finstere Welt beherrschen“ (Epheser 6,12; Gute Nachricht Bibel).

Am Anfang dieses Artikels haben wir erwähnt, dass die menschliche Rasse als Ganzes kein wahres Verständnis der geistlichen Kräfte hat, die gegen sie gerichtet sind. Damit meinen wir im Prinzip den unsichtbaren dämonischen Bereich, der die Macht hat, den Verstand des Menschen zu beeinflussen. Durch diesen Einfluss erscheinen törichte Handlungen attraktiv und werden dann in die Tat umgesetzt.

Ein Begriff, der manchmal dazu gebraucht wird, das intellektuelle, moralische und kulturelle Klima einer Ära zu beschreiben, ist *Zeitgeist*, was buchstäblich „der Geist der Zeit“ bedeutet. Damit ist die zugrunde liegende geistige Einstellung eines Zeitalters gemeint. Die meisten Menschen wissen nicht, dass die wahre Quelle hinter diesem „Geist der Zeit“ in der menschlichen Geschichte der unsichtbare Bereich der Dämonen ist, dem Satan der Teufel, „der Gott dieser Weltzeit“, vorsteht (2. Korinther 4,4; Einheitsübersetzung).

Das Wort *Zeitgeist* entstand in Deutschland, und Zentraleuropa wird den Ausgangspunkt für eine der größten Verführungen bilden, die die Welt je erlebt hat. Eine neue Supermacht wird dort auf einem Gebiet entstehen, das Teil des alten Römischen Reiches war.

Sowohl das alttestamentliche Buch Daniel als auch das neutestamentliche Buch der Offenbarung beschreiben eine letzte Wiederbelebung des Römischen Reiches (der vierten großen geopolitischen Macht, die im Buch Daniel beschrieben wird). Diese wird von zwei charismatischen Persönlichkeiten angeführt werden, die die Bibel „das Tier“ (der politische Führer) und „den falschen

Propheten“ (den religiösen Führer) nennt. Über die Menschen am Ende dieses Zeitalters sagt uns Gottes Wort: „Sie beteten den Drachen [Satan] an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen?“ (Offenbarung 13,4).

Das Ausmaß dieser Verführung wird erstaunlicherweise dazu führen, dass die Bewohner dieser Welt buchstäblich den Teufel und sein Hauptwerkzeug anbeten werden, das Gott lästert (Vers 6). Die satanische Verführung wird so umfassend und von irreführenden Zeichen und Wundern begleitet sein (Verse 13-14), dass die große Mehrheit keine Ahnung davon haben wird, was wirklich mit ihrer Welt vor sich geht.

Jetzt schon haben die meisten Menschen kein Interesse an Gottes Warnungen, die in der Bibel niedergeschrieben wurden. Wenn ungeheuerliche Ereignisse eine schnelle Reaktion erfordern, wenn furchterregende Weltzustände Nachdenken und eine tiefe Selbstprüfung auslösen sollten, leben viele Millionen Menschen einfach nur so vor sich hin.

Sehen Sie sich z. B. einen Zeitungskiosk an, der Hochglanzmagazine verkauft. Viele Zeitschriften sind nur Schund oder einfach eine reine Zeitverschwendung. Sie werden oft vergeblich nach lesenswerten Inhalten suchen. Die heutige, alles umfassende Sensationslust am Leben Prominenter, an Menschen, die meist völlig bedeutungslose Erlebnisse haben, widerspricht jedem rationalen Denken.

Die Menschheit kann sich nicht selbst retten

In diesem Artikel wurden eine Reihe von internationalen Quellen aus Büchern und Zeitschriften zitiert. Die meisten sind von Menschen geschrieben worden, die seit vielen Jahren weltweite Trends beobachtet haben. Ihr Beitrag zum besseren Verständnis sollte sehr geschätzt werden. Die meisten von ihnen denken aber, dass, wenn sie nur führende Weltpolitiker dazu bringen könnten, ihren jeweiligen Empfehlungen zu folgen, die Dinge sich am Ende zum Guten wenden werden.

Die Weisheit einiger der angesehenen amerikanischen Gründungsväter sagt uns das Gegenteil. Nachdem ihre Zeit als Präsident beendet war, haben John Adams und Thomas Jefferson längere Zeit miteinander korrespondiert, bis sie dann beide am 4. Juli 1826 am gleichen Tag starben. Dieser Tag war gleichzeitig der 50. Jahrestag der Annahme der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung durch den Kontinentalkongress. In einem Brief vom 9. Juli 1813 schrieb John Adams an Thomas Jefferson:

„Während andere Wissenschaften Fortschritte gemacht haben, ist die des Regierens stehen geblieben; nur wenig wird besser verstanden; nur wenig wird heute besser praktiziert als das vor drei- oder viertausend Jahren der Fall war. Was ist der Grund dafür? Ich meine, dass Parteien und Interessengruppen keine Verbesserungen zulassen oder erlauben.“

Sobald ein Mann Verbesserungen vorschlägt, wird sein Rivale diese diskreditieren. Sobald eine Partei eine Verbesserung der menschlichen Situation oder eine hinsichtlich der gesellschaftlichen Ordnung entdeckt und mit ihr aufwartet, wird die entgegengesetzte Partei dies leugnen, fehlinterpretieren, fehldeuten, lächerlich machen, angreifen oder auf negative Weise verfolgen“ (zitiert in Norman Cousin, *In God We Trust*, 1958, Seite 231).

Das ist die Achillesferse demokratischer Regierungen – sie sind voller Parteigeist und Streit. Gegnerische Oppositionsparteien konzentrieren sich vor allem darauf, selbst hohe Ämter zu erwerben, statt denjenigen, die die Regierungsgewalt innehaben, dabei zu helfen, mit Weisheit zu regieren.

Unvollkommene menschliche Regierungen (multistaatliche Organisationen wie die Vereinten Nationen oder die Europäische Union eingeschlossen) werden die wachsenden Megaprobleme dieser Welt nicht in den Griff bekommen. Ein neuer Präsident in den USA wird nicht in der Lage sein, die Richtung, in der sich das Land bewegt, zu ändern. Ein Regierungswechsel wird den anscheinend unaufhaltsamen Niedergang der amerikanischen Nation hinsichtlich Moral und Charakter nicht aufhalten können.

Nur die kommende göttliche Regierung, Gottes Weltregierung unter Jesu Herrschaft, kann menschliche Unzulänglichkeiten und Fehlentscheidungen überwinden. Die Bibel sagt uns, dass dies die Zeit der „Wiederherstellung aller Dinge“ (Apostelgeschichte 3,21; Elberfelder Bibel) sein wird. Dann – und nur dann – werden wir die Art Regierung erleben, nach der sich die Menschheit schon immer gesehnt hat. Trotz der besten Absichten des Menschen und seiner vielen Versuche wird letztendlich keine andere Lösung erfolgreich sein.

Nur Gott kann die Menschheit retten, indem er seinen Sohn Jesus Christus wieder auf die Erde sendet, um uns von dem Chaos zu erlösen, das wir selbst geschaffen haben. Er wird die richtige Art von Regierung wiederherstellen. Offenbarung 11, Vers 15 beinhaltet eine wunderbare Ankündigung, die zu jener Zeit an die ganze Erde ergehen wird: „Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Vier Schlüssel aus der Bibel zum Verständnis des Weltgeschehens

Von Mario Seiglie

Überall geschehen wichtige Weltereignisse. Was aber ist ihre Bedeutung? Können wir sie verstehen? Hier sind vier Schlüsselprinzipien aus der oft übersehenen Perspektive der Bibel zur fundierten Analyse des Weltgeschehens.

Die meisten geopolitischen Experten stimmen darin überein, dass wir in den letzten dreißig Jahren drei bedeutende Verschiebungen in der Weltpolitik erlebt haben. Diese Veränderungen mit einer starken und weitreichenden Auswirkung sind:

- Die Revolution Ayatollah Khomeinis 1979 im Iran, die die weltweite Ausbreitung des radikalen Islam eingeleitet hat.

- Der Zusammenbruch der Sowjetunion 1991, die zur Befreiung Osteuropas und der ehemaligen Sowjetrepubliken im nördlichen Mittleren Osten geführt hat.

- Die Terroranschläge vom 11. September 2001 gegen die USA, die zum Krieg gegen den Terror und zu Kriegen in Afghanistan und im Irak geführt haben.

Gegenwärtig erleben wir möglicherweise eine vierte bedeutende Verschiebung – die weltweite Finanzkrise, die als die schlimmste seit der großen Depression der 1930er Jahre bezeichnet wird.

Wie bedeutsam ist diese letzte Verschiebung? Die Hälfte des weltweiten Vermögens in den Finanzmärkten ging 2008 verloren – etwa 50 Billionen US-Dollar. „Diese Krise ist die erste wirklich universelle in der Geschichte der Menschheit“, sagte Michel Camdessus, der frühere geschäftsführende Direktor des Internationalen Währungsfonds. „Kein Land kann dem entkommen. Und das Ende ist noch nicht erreicht“ („Global Financial Assets Lost 50 Trillion Last Year“, *Bloomberg News Service*, 9. März 2009).

Niemand weiß, wie lange das Ganze noch andauern wird oder wie viel langfristiger Schaden durch die beispiellosen de-

fizitären Ausgaben vieler Regierungen der Weltwirtschaft zugefügt worden ist. Wir könnten in vielen Ländern das Ende der freien Marktwirtschaft erleben, wie wir sie kennen, und den Anfang einer anderen, mit viel weitergehender Regierungsbeteiligung, Kontrolle und Regulierung – die USA eingeschlossen. Zumindest ist das der gegenwärtige Trend.

Wie sollten wir das alles sehen? Auch wenn es einige überraschen mag, ist der beste Ausgangspunkt dafür die Bibel – die niedergeschriebene Offenbarung des Schöpfergottes. Die Bibel ermutigt uns, das Weltgeschehen im Lichte biblischer Lehren zu sehen, einschließlich der Prophezeiungen darüber, was noch geschehen wird. Wie sollen wir das aber in Angriff nehmen?

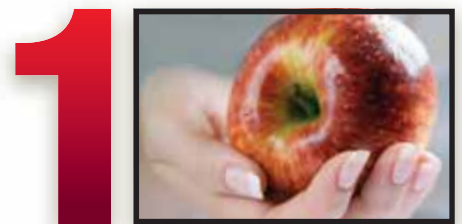
Wäre es nicht großartig, bewährte und wahre biblische Anleitungen zur richtigen Analyse so vieler verwirrender Weltereignisse zu erhalten? Möchten Sie nicht auch diesem Ganzen Sinn abgewinnen und wissen, wo solche Trends hinführen werden?

Jesus Christus sagte in Lukas 21, Verse 29-36: „Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass jetzt der Sommer nahe ist. So auch ihr: wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist. . . So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll“ (alle Hervorhebungen durch uns).

Er bezog sich auf zukünftige Ereignisse und warnte uns, dass wir dem, was in der Welt geschieht, Aufmerksamkeit widmen sollten, damit wir nicht in Selbstgefälligkeit verfallen oder von Führern durch glatte Worte oder trü-

gerische Zeichen verführt werden. Wie können wir also die Weltereignisse auf die richtige Weise analysieren? Natürlich haben wir die Aussagen der biblischen Prophezeiungen. Es gibt aber auch allgemeine Prinzipien.

Hier sind vier biblische Schlüssel, mit denen bei der Beobachtung der Weltbühne festgestellt werden kann, was von den unterschiedlichen Nationen und nationalen Regierungen zu erwarten ist.



Die menschliche Natur hat sich nicht grundlegend geändert.

Die Bibel ist sehr realistisch, wenn es darum geht, das menschliche Herz einzuschätzen – die inneren Motive eines Menschen. In Jeremia 17, Vers 9 steht: „Arglistig ohnegleichen ist das Herz und unverbesserlich. Wer kann es ergründen?“ (Einheitsübersetzung).

Ja, die Bibel sagt, dass die menschliche Natur egozentrisch, trügerisch und völlig verderbt ist, auch wenn nur wenige Menschen bereit sind, das für sich selbst zuzugeben. Und Nationen sind lediglich eine Ansammlung einzelner Menschen, die hauptsächlich von Eigennutz motiviert sind.

In seinem Klassiker *Macht und Frieden* schrieb der mittlerweile verstorbene Professor Hans Morgenthau: „Die menschliche Natur, in der sich die Gesetze der Politik begründen, hat sich nicht geändert seit die klassischen Philosophien Chinas, Indiens und Griechenlands den Versuch unternommen haben, diese Gesetze zu entdecken“ (1992, Seite 4). Warum ist die menschliche Natur so, wie sie ist?

Um das zu verstehen, müssen wir bis auf unsere Ureltern Adam und Eva im Garten Eden zurückgehen. Dort trafen sie eine schicksalhafte Entscheidung für die Menschheit, als sie sich für Ungehorsam gegenüber Gottes Anweisung entschlossen und dafür, die Frucht vom Baum der Erkenntnis des Guten und

Ca. ein Viertel der Bibel enthält Prophezeiungen, von denen 90 Prozent noch nicht in Erfüllung gegangen sind.

Bösen zu essen, statt die Frucht vom Baum des Lebens (1. Mose 3,11-19). Seither hat der Mensch in einer fehlerhaften Welt gelebt – einer Welt, die vor allem weitgehend durch das eigene gierige und selbstsüchtige Denken von Menschen geprägt ist, statt von Gottes geistlichen Gesetzen.

Römer 8, Vers 7 formuliert das folgendermaßen: „Denn die menschliche Natur steht Gott grundsätzlich feindlich gegenüber. Sie hat sich nicht dem Gesetz Gottes unterstellt und wird es auch nicht können“ („Neues Leben“-Übersetzung).

Manche sehen die Menschheit durch die „rosarote Brille“. In Wahrheit aber herrscht nach wie vor der Eigennutz. Das wird in allen sozialen, staatlichen, religiösen und finanziellen Bereichen deutlich.

In Wahrheit ist der Einfluss von Satan dem Teufel ein grundlegender Faktor für die Motive der menschlichen Natur. Er verführt nicht nur die ganze Welt (Offenbarung 12,9), sondern bewegt alle Menschen auch zur Selbstsüchtigkeit und Sünde – dem Gegenteil von Gottes Weg der Liebe. In Epheser 2, Verse 1-2 erfahren wir, dass Christen vor ihrer Bekehrung tot waren „durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams“.

Ja, die Realität der Weltpolitik ist, dass sie von diesem mächtigen, aber pervertierten Geist geprägt ist.

Satan hat sich sogar Jesus Christus gegenüber mit seiner Kontrolle und Macht über die Regierungen dieser Welt gebrüstet: „Und der Teufel führte ihn hoch hinauf und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick und sprach zu ihm: Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben und ich gebe sie, wem ich will“ (Lukas 4,5-6).

Wir bekommen oft von führenden Politikern zu hören, dass alles, was sie tun, von den besten Absichten zum Wohle aller geleitet würde. Es heißt auch, die menschliche Natur wäre im Kern gut. Aber gute Absichten und gute Gefühle reichen nicht aus. Wir brauchen uns da nur unsere heutige Welt anzusehen. Das weltweite Finanzsystem – angeblich von den Klügsten unter uns Menschen gemanagt – hat vor allem wegen Gier und Korruption zu einem ernsthaften wirtschaftlichen Zusammenbruch geführt.

Was die Weltpolitik anbelangt, wurde der Erste Weltkrieg „der Krieg, der alle Kriege beenden wird“ genannt. Aber bald darauf kam der Zweite Weltkrieg, und fast ein Jahrhundert

nach dem Ersten Weltkrieg toben immer noch schreckliche Kriege, die täglich vielen Menschen das Leben kosten. Trotz aller guten Absichten ist die Selbsterhöhung der menschlichen Natur, von Satans negativem Einfluss bestärkt, eine ständige Konstante.

Das ist alles nichts Neues. Vor mehr als zwei Jahrhunderten schrieb George Washington, der erste Präsident der USA: „Auch nur eine geringe Kenntnis der menschlichen Natur wird uns davon überzeugen, dass bei dem größten Teil der Menschheit der eigene Vorteil das bestimmende Prinzip ist. Eine Zeit lang mögen Motive der öffentlichen Tugend vorherrschen oder in bestimmten Fällen Menschen dazu bewegen, völlig selbstlos zu handeln, aber das ist alles nicht ausreichend für eine langfristige Beständigkeit.“

Es ist vergebliche Mühe, sich in dieser Hinsicht über die Verderbtheit der menschlichen Natur zu beklagen. Das sind einfache die Tatsachen. Die Erfahrungen jedes Zeitalters und jeder Nation haben das gezeigt, und wir müssen die Beschaffenheit des Menschen in großem Maße umgestalten, bevor sich das ändern wird. Keine Institution kann erfolgreich sein, die nicht auf der mutmaßlichen Wahrheit dieser Maxime aufgebaut ist“ (zitiert in *The Writings of George Washington*, Band 10, Seite 363).

Die Lektion ist folgende: Wenn wir globale politische Vorgänge beobachten, sollte uns immer bewusst sein, dass sich die menschliche Natur nicht geändert hat und im Kern aus Eigeninteresse besteht.

Lassen Sie sich also nicht von Nationen oder führenden Politikern täuschen, die behaupten, ihre politischen Maßnahmen auf selbstlosen Absichten oder dem Wohl anderer zu gründen. Eine Akzeptanz solcher Beteuerungen hatte oft katastrophale Folgen – wie zum Beispiel die Beschwichtigungspolitik des britischen Führers Neville Chamberlain gegenüber Adolf Hitler, die zusammen mit anderen Faktoren zum Zweiten Weltkrieg geführt hat.

Ein moderneres Beispiel ist die naive Sicht der Sowjetunion des damaligen amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter, die zu deren Invasion in Afghanistan beigetragen hat. Nachdem er den Amerikanern gesagt hatte, dass sie ihre „unangemessene Furcht vor dem Kommunismus“ ablegen sollten, hatten die sowjetischen Führer das Gefühl, dass sie freiere Hand darin hätten, ihre Nachbarländer zu dominieren.

Zwei Jahre später erfolgte 1979 der sowjetische Einmarsch in Afghanistan. Das Ziel war, das Land dem sowjetischen Imperium einzuverleiben. Zuerst schockiert, beklagte sich Carter später über den sowjetischen Führer

Leonid Breschnew: „Ich kann nicht glauben, dass er mich so belogen hat.“ Wenn er jedoch die sowjetische Ideologie und deren Eigeninteresse rationaler analysiert hätte, wäre er wohl etwas umsichtiger gewesen.

Das bringt uns zum zweiten Schlüssel, der sich logischerweise aus dem ersten ergibt.



Jede Nation verfolgt eigene Interessen und Ziele, notfalls auch mit militärischer Macht.

Jesus Christus beschrieb die Realität der Politik und nationalen Führer unverblümt: „Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken“, sagte er seinen Jüngern, „und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen“ (Matthäus 20,25; Einheitsübersetzung).

Die Ausübung von Macht kann manchmal subtil statt offen erfolgen. Sie gründet sich trotzdem vor allem auf Eigeninteresse und Kontrolle. „Macht kann all das darstellen, was die Kontrolle von Menschen über Menschen etabliert und aufrechterhält“, schrieb Professor Morgenthau.

„Macht umfasst deshalb alle sozialen Beziehungen, die diesem Ziel dienen, angefangen bei physischer Gewalt bis hin zu den subtilsten psychologischen Einflüssen, durch die ein Verstand den anderen kontrolliert . . . Denn wenn wir alle Nationen, unsere eigene eingeschlossen, als politische Zusammenschlüsse sehen, die ihre jeweiligen Interessen durch Macht verfolgen, können wir auch allen gerecht werden. Wir können dann eine Politik verfolgen, die die Interessen anderer Nationen berücksichtigt und gleichzeitig unsere eigenen schützen und fördern“ (Seite 9-11).

Leider sind nur wenige Nationen in der Lage, ihre Macht auszuüben, ohne sie zu missbrauchen. Es sollte Sie deshalb nicht überraschen, wenn Sie den Missbrauch von Macht durch die Mächtigen sehen. Das geschieht schon seit Jahrtausenden.

Vor fast 3000 Jahren schrieb König Salomo: „Wiederum sah ich alles Unrecht an, das unter der Sonne geschieht, und siehe, da waren Tränen derer, die Unrecht litten und keinen Tröster hatten. Und die ihnen Gewalt antaten, waren zu mächtig, sodass sie keinen Tröster hatten“ (Prediger 4,1).

Dieses „Unrecht“ wird gewöhnlich mit erhabenen Idealen übertüncht. „Alle Nationen erleben diese Versuchung“, fügte Professor Morgenthau hinzu, „und wenige waren in der Lage, der Versuchung längere Zeit zu widerstehen – der Versuchung, ihre eigenen speziellen Bestrebungen und Handlungen mit der moralischen Bestimmung des Universums zu umhüllen“ (Seite 11).

In Sprüche 21, Vers 2 können wir lesen: „Einen jeglichen dünkt sein Weg recht; aber der HERR prüft die Herzen.“ Ja, Bestandteil der menschlichen Natur ist oft das, was im Grunde selbstüchtige Begierden darstellt, als gute Absichten und hohe moralische Ziele auszugeben.

Wir sollten also skeptisch sein, wenn Politiker drastische Maßnahmen mit weitreichenden Konsequenzen mit dem Argument „zum Wohle anderer“ treffen. Es ist immer ratsam, wenn es darum geht, solche Vorgänge zu beurteilen, sich eine gewisse Skepsis zu bewahren und zu hinterfragen, ob dabei nicht eigene Interessen verwirklicht werden.

Damit kommen wir zum dritten Schlüssel zum Verständnis von Weltereignissen.

3



Jede Nation verwirklicht eigene Interessen in der Gestalt ihres nationalen Charakters.

Nationen haben in der Regel bestimmte Charaktereigenschaften, die sich im Laufe der Zeit nicht ändern. Was im nationalen Charakter eines Volks verankert ist, überdauert Jahrhunderte.

Die Chinesen haben ihre Lebensweise oder Kultur nicht wirklich geändert. Das Gleiche gilt für die Briten, Amerikaner, Franzosen, Deutschen, Russen, Afrikaner, Lateinamerikaner oder Araber.

Der berühmte Dichter und Philosoph Samuel Coleridge schrieb über diesen nationalen Charakter: „Es gibt *einen unsichtbaren Geist, der ganze Völker prägt und an dem alle Anteil haben*, wenn auch nicht in gleichem Ausmaß; *ein Geist, der sowohl ihren Tugenden als auch ihren Lastern eine Färbung und Charakteristik einhaucht*, sodass selbst die gleichen Handlungen, selbst in den gleichen Worten zum Ausdruck gebracht, doch nicht bei einem Spanier das Gleiche sind wie bei ei-

nem Franzosen“ (*Essays on His Own Times*, 1850, Band 2, Seite 668-669).

Die Bibel beschreibt den nationalen Charakter eines Volkes, indem sie diesen mit den Eigenschaften unterschiedlicher Tiere vergleicht. Zum Beispiel werden in 1. Mose 49 unterschiedliche Stämme Israels mit verschiedenen Tieren verglichen. In Daniel 7, Verse 4-7 vergleicht die Bibel das babylonische Reich mit einem Löwen, das persische Reich mit einem Bären, das griechische Reich mit einem Panther mit vielen Köpfen und das Römische Reich mit einem mächtigen Tier. In Offenbarung 13 und 17 lesen wir auch, dass Nationen in der Endzeit mit den Eigenschaften wilder Tiere dargestellt werden.

Vielleicht ist es da kein Zufall, dass auch die heutigen mächtigen Nationen traditionell mit Tieren verglichen werden: die USA mit einem Adler, Russland mit einem Bären, China mit einem Drachen und die Europäische Union, wie sie selbst einige ihrer Münzen darstellt, mit einer Frau (Europa), die auf einem Stier reitet.

Aus diesem Grund ist es bei der Analyse von Weltereignissen wichtig, den nationalen Charakter von Völkern zu berücksichtigen.

Professor Morgenthau hat da mit einer weiteren Aussage viel Einsicht bewiesen: „*Nationaler Charakter führt unweigerlich zur Ausübung von nationaler Macht*; denn diejenigen, die im Interesse der Nation in Friedenszeiten und im Krieg handeln, die die Politik bestimmen, ausüben und verwirklichen, die wählen und gewählt werden, die die öffentliche Meinung prägen, bestimmen und sie nutzen – sie alle sind mehr oder weniger von den intellektuellen und moralischen Charakteristiken geprägt, die den *nationalen Charakter* ausmachen.

Die ‚elementare Kraft und Beharrlichkeit‘ der Russen, die individuelle Initiative und der Erfindungsgeist der Amerikaner, der undogmatische gesunde Menschenverstand der Briten, die Disziplin und Gründlichkeit der Deutschen sind einige der Eigenschaften, die zum Guten oder Bösen in allen individuellen und kollektiven Handlungen zum Ausdruck kommen, an denen die Mitglieder einer Nation teilhaben“ (Seite 133).

Was Europa anbelangt, das in den biblischen Prophezeiungen eine zentrale Rolle spielt, lohnt es sich, die Worte des italienischen Journalisten Luigi Barzini über nationalen Charakter aus dem Jahr 1983 im Gedächtnis zu behalten: „Die Zukunft [Europas] liegt in den Händen der Götter. Sie wird wahrscheinlich, wieder einmal, von den Entscheidungen Deutschlands geprägt. Und Deutschland ist, wie immer, ein veränderliches und unbere-

chenbares Land, das an Proteus erinnert, und besonders gefährlich ist, wenn es sich unglücklich fühlt“ (*The Europeans*, 1983, Seite 267).

Wir betonen nochmals, dass Nationen ihre eigenen Verhaltensweisen haben. Das sollten wir besonders im Auge behalten.

Damit kommen wir zum vierten Schlüssel.

4



Jede Nation strebt ein Gleichgewicht der Kräfte an, um sich vor Dominanz zu schützen.

Das *Gleichgewicht der Kräfte* ist ein wesentlicher Faktor zum Verständnis der Handlungsweisen von Nationen. Oft werden dabei Bündnisse geschmiedet, um andere Machtzentren zu neutralisieren.

Wie der Historiker J. Allen Smith ausführt: „Die Tatsache, dass kein Land allein ausreichend stark ist, um sich gegenüber einer Reihe von gegnerischen Staaten sicher zu fühlen, macht das Eingehen von Bündnissen und Gegenbündnissen erforderlich, durch die jeder Staat die notwendige Unterstützung für den Fall sicherzustellen sucht, dass er von außen bedroht wird“ (*The Growth and Decadence of Constitutional Government*, 1933, Seite 241).

Wir können dieses Eingehen von Endzeitbündnissen in der Beschreibung der Füße des Bildes erkennen, das die letzten Weltreiche im Buch Daniel behandelt.

In Daniel 2, Verse 41-44 lesen wir: „Dass du aber die Füße und Zehen teils von Ton und teils von Eisen gesehen hast, bedeutet: Das wird ein *zerteiltes* Königreich sein; doch wird etwas von des Eisens Härte [starke Nationen und Völker] darin bleiben, wie du ja gesehen hast Eisen mit Ton [schwache Nationen und Völker] vermenget. Und dass die Zehen an seinen Füßen teils von Eisen und teils von Ton sind, bedeutet: Zum Teil wird’s ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein. Und dass du gesehen hast Eisen mit Ton vermenget, bedeutet: Sie werden sich zwar durch Heiraten *miteinander vermischen*, aber sie werden doch nicht aneinander festhalten, so wie sich Eisen mit Ton nicht mengen lässt. Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird.“

Der *Expositor’s Bible Commentary* schreibt über Daniel 2, Vers 43: „Der Text deutet klar ▶

Die weltpolitischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte werden nicht die letzten sein. Uns stehen noch weitere Umwälzungen bevor.

an, dass diese letzte Phase durch eine Art von Förderation und nicht von einem mächtigen einzigen Reich geprägt sein wird.“

Im Kern geht es bei diesem vierten Punkt um Folgendes: Wenn man Weltereignisse analysiert, ist es wichtig auf die Bündnisse zu achten, die die verschiedenen Nationen eingehen, und dabei im Gedächtnis zu behalten, dass es immer um ihr Eigeninteresse geht.

Die zukünftige Veränderung der menschlichen Natur

Sollten wir die Weltereignisse also pessimistisch sehen? Gibt es keine Hoffnung für die Zukunft? Ganz und gar nicht! Was wir bisher besprochen haben, ist lediglich eine *realistische* Perspektive der gegenwärtigen globalen Lage. Zum Glück bietet die Bibel auch eine auf lange Sicht optimistische Perspektive.

Wir wissen, dass eine Zeit großer Bedrängnis kommen wird, weil Nationen sich anderen Nationen gegenüber wie Raubtiere verhalten werden (Matthäus 24,7. 21). Aber die gute Nachricht ist, dass die vier Schlüsselfaktoren, auf denen die gegenwärtige menschliche Natur basiert, nach der Rückkehr Jesu Christi zum Guten hin verändert werden.

Wie also werden diese vier Faktoren während der Herrschaft Christi auf Erden völlig verändert?

1. *Die menschliche Natur wird zum Schluss geändert und Satans Einfluss entfernt werden.* George Washington, den wir oben zitiert haben, hat dargelegt, dass das Eigeninteresse das wichtigste Motiv bei der unter den Nationen betriebenen Politik sein würde, denn „wir müssen die Beschaffenheit des Menschen in großem Maße umgestalten, bevor sich das ändern wird“.

Die Bibel verheißt eine solche Umgestaltung der „Beschaffenheit des Menschen“ – seiner grundsätzlichen Wesensart –, die mit der Rückkehr Christi ihren Anfang nehmen wird: „Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit,

spricht der HERR: *Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein*“ (Jeremia 31,33). Zu guter Letzt wird die gesamte Menschheit in die gleiche Beziehung mit Gott eintreten.

Wenn Jesus wiederkehrt, wird Satan der Teufel entfernt werden und nicht länger Nationen dazu bewegen, selbstsüchtige und gewalttätige Ziele zu verfolgen. „Ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn . . . und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte“ (Offenbarung 20,1-3).

2. *Die Nationen werden nicht nur ihre eigenen Interessen, sondern die ihrer Nachbarn verfolgen.* Nachdem die Nationen bekehrt worden sind und Gottes Geist empfangen haben, werden sie sich nicht länger als gegenseitige Rivalen, sondern als Partner sehen. Sie werden alle danach streben, Gott gehorsam zu sein und den Krieg abzuschaffen.

Wir können von dieser grundlegenden Veränderung in der Einstellung der Nationen in Jesaja 2, Verse 2-4 lesen: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen . . . und alle Heiden werden herzulaufen, und *viele Völker werden hingehen* und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege . . . Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, *und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.*“

3. *Der nationale Charakter wird nicht zur Gegnerschaft, sondern zur gegenseitigen Hilfe genutzt werden.* Nachdem ihre Natur verändert worden ist, werden die Nationen nun ihre Begabungen zur gemeinsamen Kooperation und gegenseitigen Hilfe verwenden.

In Jesaja 19, Verse 23-25 können wir von Nationen, die früher Feinde gewesen waren, lesen: „Zu der Zeit wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien, dass die Assyrer nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen und die Ägypter samt den Assyrern Gott dienen. Zu der Zeit wird Israel der Dritte sein mit den Ägyptern und Assyrern, ein Segen mitten auf Erden; denn der HERR Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du, Assur, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe!“

4. *Es wird keine Notwendigkeit mehr für ein Kräftegleichgewicht bestehen. Es wird*

nur noch eine Macht auf Erden geben. Alle Nationen werden Gottes Wege erlernen und Gottes heilige Festtage gemeinsam in Harmonie und Frieden halten. Jesus Christus wird das Regierungsoberhaupt der gesamten Welt sein, und es wird keine gegnerischen Mächte mehr geben.

In Sacharja 14 lesen wir: „Und der HERR wird König sein über alle Lande . . . Und alle, die übrig geblieben sind von allen Heiden, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, und *um das Laubhüttenfest zu halten.*“ Indem sie lernen, den wahren Gott auf die Weise anzubeten, die er in seinem Wort, der Bibel, vorgeschrieben hat, werden alle Nationen zuletzt den Weg zu wahren Frieden und gemeinsamer Zusammenarbeit lernen.

Wachsamkeit ist gefragt

Jesus Christus sagt uns, dass wir in der Zeit, in der seine Wiederkehr näher rückt, wachsam und geistlich auf der Hut sein sollen (Markus 13,33-37). Nutzen Sie diese vier Schlüssel für die Beurteilung der heutigen Nationen, um zu verhindern, dass Sie durch fleischlich gesinnte politische oder religiöse Führer verführt werden. Machtpolitik ist eine Realität, und es ist entscheidend, dass wir dies mit offenen Augen und einer festen Verankerung in der biblischen Wahrheit wahrnehmen.

Lassen Sie uns gemäß der Mahnung Christi das Weltgeschehen auf intelligente Weise beobachten und dabei beständig beten „Dein Reich komme“. Denken wir daran, dass die hier besprochenen Schlüssel sich weitgehend ändern werden, sobald dieses Reich als neue Weltordnung etabliert wird. **GN**

Empfohlene Lektüre

Wie wird die Zukunft unserer Welt aussehen? Geht man von den zahlreichen negativen Schlagzeilen aus, die wir fast täglich lesen, könnte man zu Pessimismus neigen. In den Zukunftsvoraussagen der Bibel sehen viele Menschen auch nichts Besseres.

In Wirklichkeit zeichnet die Bibel eine positive Zukunft für die Menschen. Wollen Sie dazu mehr erfahren? Unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?* erläutert die Prophezeiungen der Bibel im Detail.



Fünf Tipps zur sicheren Finanzplanung in schwierigen Zeiten

Von Becky Sweat

Was können Sie in ernsten wirtschaftlichen Zeiten tun, um die finanzielle Situation Ihrer Familie zu stärken? Nachfolgend zeigen wir Ihnen fünf wichtige Tipps zur Stabilisierung Ihrer persönlichen Finanzen.

Gegenwärtig ist es schwierig, irgendwelche guten Nachrichten über die Wirtschaft zu finden. Weltweit sind die Aktienmärkte auf Talfahrt. Die Immobilienpreise in den USA sind abgestürzt und eine zunehmende Anzahl von Familien hat mit Schulden zu kämpfen, die sie kaum noch abzahlen können.

Rücklagen fürs Alter sind am Schrumpfen. Die Kosten für Nahrungsmittel, Strom und Wasser steigen. Viele Geschäfte machen dicht, und fast jeden Tag scheint es Ankündigungen über neue Entlassungen zu geben. Von düsteren wirtschaftlichen Zeiten zu sprechen wäre da fast schon eine echte Untertreibung.

„Viele Menschen fühlen sich angesichts der Entwicklung völlig hilflos und gestresst. Auch wenn sie jetzt noch einen Arbeitsplatz haben, bleibt die Sorge, ob das auch noch in einigen Monaten der Fall sein wird“, ist der Eindruck von Erica Sandber, Beraterin für Familienfinanzen in San Francisco.

Der wirtschaftliche Abschwung vor einem Jahr mag uns überrascht haben, doch er war vorhersehbar, meint Dr. Michael Gutter, stellvertretender Professor für persönliche Finanzplanung an der Universität von Florida. „Als Gesellschaft haben wir schon lange über unsere Möglichkeiten gelebt und praktisch alles auf Kredit gekauft, einschließlich Eigenheime, die wir uns eigentlich gar nicht leisten konnten“, sagt er.

Als der Immobilienmarkt vor einigen Jahren in eine Abwärtsspirale geriet, fanden



viele Hausbesitzer heraus, dass ihre Schulden für das Eigenheim den Wert des Hauses überstiegen. Sie waren plötzlich völlig überschuldet und konnten ihre Hypotheken nicht mehr abbezahlen oder ihre Häuser verkaufen. So haben sie einfach ihre Kredite nicht mehr weiter bedient. Dadurch gingen manche Banken in Konkurs, was eine Kettenreaktion ausgelöst hat, die immer noch die gesamte Wirtschaft erschüttert.

Es gibt sicher keine einfachen Lösungen für die weltweiten Finanzprobleme. Ein kurzer Überblick über die täglichen Nachrichten bestätigt das. Trotzdem können – und sollten – Familien Schritte unternehmen, um ihre eigenen Finanzen in diesen unsicheren wirtschaftlichen Zeiten unter Kontrolle zu bekommen. Eine solche Vorgehensweise wird nicht nur Ihren Stress reduzieren. Es ist auch etwas, was *Gott von uns erwartet.*

Christen sollen mit ihren Finanzen weise umgehen

In Sprüche 27, Verse 23-24 werden wir ermahnt: „Auf deine Schafe hab Acht und nimm dich deiner Herden an; denn Vorräte währen nicht ewig.“ Zudem wird uns gesagt: „Die Pläne des Fleißigen bringen Gewinn, doch der hastige Mensch hat nur Mangel“ (Sprüche 21,5; Einheitsübersetzung).

Viele andere Verse in der Bibel betonen auf ähnliche Weise die Wichtigkeit einer guten finanziellen Planung.

Obwohl unser Leben in Gottes Händen liegt, will er, dass wir unseren Teil dazu beitragen, unsere Finanzen unter Kontrolle zu halten. Das ist immer wichtig, besonders aber dann, wenn harte Zeiten auf uns zukommen. „Sie sind vielleicht mit einer gewissen Sorglosigkeit bei ihren Ausgaben in der Vergangenheit davongekommen, aber das ist nicht mehr länger der Fall“, warnt Dr. Gutter.

Was können Sie also tun? Angesichts der heutigen Wirtschaftslage gibt es fünf Möglichkeiten, wie Sie Ihre persönlichen Finanzen effektiver verwalten können:

1 Erstellen Sie ein Budget

Der wichtigste Schritt zur Sicherung Ihrer Finanzen ist die Erstellung eines Haushaltsbudgets. „Ein Budget ist ein Plan, wie Sie Ihr Geld ausgeben werden“, sagt Dr. Karen Varcoe, Finanzberaterin an der Universität von California.

Die Erstellung eines Budgets hilft Ihnen zu sehen, wie Sie Ihr Geld wirklich ausgeben und wo Sie bei den Ausgaben Änderungen vornehmen müssen. Dr. Varcoe sagt, dass das Überlassen der eigenen Finanzen dem Zufall – wie das viele Familien tun – einen sicheren Weg zu einer ernsthaften Verschuldung darstellt.

Die Erstellung eines Budgets umfasst fünf grundlegende Schritte. Zuerst gilt es, kurzfristige und langfristige Ziele für die Verwendung Ihrer Finanzen und Ihrer Zeit zu setzen. Was ist Ihre höchste Priorität? Die Kinder auf die Hochschule zu schicken? Rücklagen fürs Alter zu bilden? Zeit mit der Familie zu verbringen? Urlaub zu machen? Ein weiteres Auto zu kaufen? Solche Überlegungen werden Ihnen ►

Der Glaube an Gott und seine Hilfe entbindet uns nicht von der persönlichen Verantwortung, unsere Finanzen weise zu verwalten – besonders in schwierigen Zeiten.

dabei helfen zu sehen, wie Ihre finanziellen Gewohnheiten diese Ziele in der Zukunft beeinflussen können.

Zweitens sollten Sie das Nettoeinkommen Ihrer Familie für einen Monat ermitteln. Das schließt Ihr jeweiliges Gehalt, Bonuszahlungen, Einkommen von Investitionen und Nebeneinkünften, die Ihnen regelmäßig zufließen, mit ein.

Drittens sollten Sie Ihre Ausgaben einen Monat lang verfolgen. Legen Sie sich ein Notizbuch zu und listen Sie darin die unterschiedlichen Ausgabenkategorien auf. Zum Beispiel für Wohnung, Essen, Verkehrsmittel oder Kosten fürs Auto, Ausgaben für Ausgehen und Unterhaltung, Kleidung, medizinische Ausgaben, Rückzahlungen für Kreditkarten und andere Kredite und sonstige Ausgaben. Notieren Sie alles, was Sie mit einem Scheck, Ihrer Kreditkarte oder bar bezahlen in der jeweiligen Rubrik Ihres Notizbuches.

Viertens sollten Sie am Ende des Monats die Gesamtsumme in jeder Kategorie zusammenfassen. Dabei sollten Sie auch jährliche oder halbjährliche Ausgaben wie Immobiliensteuern oder Versicherungsprämien berücksichtigen. Berechnen Sie die monatlichen Kosten für solche Ausgaben. Sie müssen die entsprechenden Beträge zurücklegen, damit Sie diese Rechnungen bezahlen können, wenn sie fällig werden. So können Sie sehen, ob zu viel oder zu wenig Ihres monatlichen Einkommens für solche Ausgaben verwendet wird. Am Ende können Sie dann Ihre Kosten zu einer Gesamtsumme aufaddieren und mit Ihrem monatlichen Nettoeinkommen vergleichen.

Das führt dann zum fünften und letzten Schritt – die tatsächliche Budgetplanung. Hoffentlich waren Ihre monatlichen Ausgaben geringer als Ihr Einkommen. Dann müssen Sie nur noch diese Überschüsse Bereichen Ihres Budgets wie Sparen oder zusätzlichen Abzahlungen für ausstehende Kreditkartenschulden zuweisen.

Sehen Sie sich Ihre monatlichen Ausgaben an und entscheiden Sie, ob sie mit Ihren Familienzielen übereinstimmen. Falls nicht, müssen Sie Ihr Budget entsprechend anpassen.

„Falls es eines der Ziele Ihrer Familie ist, abends oder am Wochenende Zeit miteinander zu verbringen, dann sollen Sie es vermeiden, so tief in Schulden zu versinken, dass Sie Ihre monatlichen Verpflichtungen kaum erfüllen können“, warnt Dr. Bill Gustafson, Vorsitzender des „Center for Financial Responsibility“ an der technischen Universität von Texas.

„Sonst müssen wahrscheinlich Sie oder Ihr Ehepartner mehr Arbeitsstunden in Kauf nehmen oder einen Nebenjob suchen, wenn die Zeiten schwieriger werden. Das wird aber wie-



„Unsere Kinder wollen einen Gemüsegarten haben, damit wir weniger Geld für Lebensmittel ausgeben. Sie helfen uns damit bei unserer persönlichen Finanzplanung.“

derum Zeit in Anspruch nehmen, die Ihr wichtigstes Ziel vereitelt.“

Wenn Ihre Ausgaben Ihr Einkommen übersteigen, müssen Sie entweder Ihre Ausgaben verringern oder Ihr Einkommen erhöhen, wenn Sie ein ausgeglichenes Budget anstreben. Wenn es nicht möglich ist, ein zusätzliches Einkommen zu sichern, müssen Sie Ihre Ausgaben reduzieren. Die meisten dieser Kürzungen werden dann aus dem Bereich der flexiblen Kosten kommen müssen (wie Strom- und Wasserrechnungen, Ausgehen, Kleidung, Einkäufe im Supermarkt usw.), statt bei den festgelegten Ausgaben (wie Hypothekenraten oder Miete für Haus bzw. Wohnung, Ausgaben fürs Auto, Kosten für die Ausbildung der Kinder usw.).

Wenn Sie auf diese Weise erst einmal Ihr Budget erstellt haben, sollten Sie sich auch daran halten. Wenn Sie Geld ausgeben, sollten Sie das entweder per Computer (etwa in einem Finanzprogramm wie Quicken oder Microsoft Money) oder in einem Finanzbuch vermerken. Berechnen Sie, wie viel Sie jeweils in Ihren Budgetkategorien monatlich ausgeben. Wenn

in einer bestimmten Kategorie kein Geld mehr zur Verfügung steht, sollten Sie in diesem Bereich auch nichts mehr ausgeben. Lassen Sie sich nicht dazu verleiten, Ausgaben vorzunehmen, die nicht im Budget enthalten sind.



Leben Sie unter Ihren Möglichkeiten

Während normaler wirtschaftlicher Zeiten empfehlen Finanzberater, innerhalb der eigenen Möglichkeiten zu leben. Angesichts der heutigen Wirtschaftslage „sind Sie besser daran, wenn Sie in der Lage sind, unterhalb Ihrer Möglichkeiten zu leben“, sagt Dr. Gustafson.

Sehen Sie sich in Ihrem Haushalt um und stellen Sie fest, was Sie an Ausgaben einsparen können. Da gibt es oft vieles, wo Geld gespart werden kann – vom Einkauf in günstigen Geschäften bis hin zu Sonderangeboten oder weniger Besuche von Restaurants oder auch das Pflegen Ihres Gartens und Rasens ohne fremde, kostenpflichtige Hilfe. Im Winter können Sie die Heizung etwas kälter stellen. Außerdem können auf Ihren Strom- und Wasserverbrauch achten. Wenn Sie so Kosten vermeiden, steht Ihnen mehr Geld für Rücklagen, für Notfälle oder für ausstehende Rechnungen zur Verfügung.

Sie können sogar Ihre Kinder darin einbeziehen. Je nach deren Alter können Sie ihnen die Ernsthaftigkeit der finanziellen Lage erklären und warum es wichtig ist, jetzt in besonderem Maße nicht verschwenderisch zu handeln. Sie können dann ja sehen, ob die Kinder selbst Wege finden, Geld einzusparen.

Barbara aus Chicago betont, wie diese Methode dazu geführt hat, dass ihre Kinder wirklich motiviert wurden, mitzumachen und die Familienziele beim Sparen zu unterstützen. „Sie suchen jetzt in der Zeitung nach Sonderangeboten, sie lassen das Licht nicht mehr in ihren Zimmern an und sie haben seit Monaten nicht mehr um neues Spielzeug gebeten“, sagt sie.

„Jetzt überlegen sie sich, welches Gemüse wir diesen Sommer in unserem Garten anbauen können, um Kosten für Nahrungsmittel zu sparen. Sie haben uns wirklich dabei geholfen, das Familienbudget schlanker zu gestalten!“



Vermeiden Sie Kreditkäufe

Jetzt ist nicht die Zeit, um Verbrauchsgegenstände auf Kredit zu kaufen (wie neue Autos, Kleidung, Möbel,

Haushaltsgeräte, Schmuck oder andere Luxusgegenstände) oder sich zusätzliches Geld zu leihen.

„Es ist nicht notwendig, dass Sie Ihre Schuldenlast erhöhen, vor allem nicht angesichts einer stagnierenden Wirtschaftslage“, rät Dr. Varcoe. In der Realität „sehen viele Menschen zurzeit ihren Arbeitsplatz als gefährdet an. Wenn Sie hier zu den Opfern gehören, wollen Sie nicht gleichzeitig arbeitslos sein und sich mit hohen Schulden herumschlagen.“ Denken Sie an Sprüche 22, Vers 7, wo uns gesagt wird: „Der Reiche herrscht über die Armen; und wer borgt, ist des Gläubigers Knecht.“ Viele Schulden zu machen ist selbst dann nicht ratsam, wenn die Wirtschaft floriert.

Wenn Sie eine erdrückende Schuldenlast auf sich laden, ist das so, als würden Sie sich zu einem Sklaven Ihrer Gläubiger machen. Sie können Ihr Einkommen nicht darauf verwenden, was Sie gerne kaufen würden, weil Sie den Kreditkartenunternehmen so viel Geld schulden. Wahrscheinlich belasten dann auch noch überzogene Zinsen Ihr Budget.

Es ist nicht ratsam, Kreditkarten für Ihre Wünsche zu verwenden. Sie sollten sie aber auch nicht für Bedürfnisse einsetzen, warnt Finanzberaterin Sandberg. „Kreditkarten sind nicht für Notfälle geeignet. Sobald eine Familie zu sagen beginnt, „Nun, diesen Monat stehen wir finanziell etwas unter Druck, wir sollten wahrscheinlich Kreditkarten verwenden“, ist die Zeit gekommen, alle Kreditkarten zu zerschneiden. Wenn es Ihnen an Bargeld mangelt, sollten Sie einen anderen Weg als die Verwendung von Kreditkarten finden.“

Sie sagt, dass Kreditkarten nur als Zahlungsmethode für kurzfristige Kredite gesehen werden sollten, die zurückgezahlt werden, sobald die monatliche Rechnung fällig wird, damit keine Zinsen anfallen. (Um Zinsen zu vermeiden, müssen Sie jeden Monat die gesamte aufgelaufene Summe zahlen. Ihr Kreditkartenunternehmen hat möglicherweise auch andere Einschränkungen. Lesen Sie bei Kreditkäufen immer das Kleingedruckte!)



Zahlen Sie Ihre Schulden ab

Wenn Sie bereits Schulden gemacht haben, sollten Sie sich bemühen, Ihre Kreditkartenschulden und andere Kredite mit hoher Zinsbelastung abzuzahlen. Vielleicht können Sie Ihre Haushaltskosten reduzieren oder nicht benötigte Gegenstände über eBay verkaufen. Nutzen Sie das so eingenommene Geld, um Ihre Schulden zu reduzieren. Hal Young, ein Finanzberater in

Folsom, Kalifornien, sagt, dass der Schlüssel dazu darin liegt, die monatlichen Ausgaben so weit zu reduzieren, dass eine so genannte „Großzahlung“ möglich wird.

Zahlen Sie zumindest bei einem Ihrer Kredite alles, was Sie als Extrasumme über Ihre Mindestzahlungen hinaus aufbringen können. Selbst wenn Sie nur 100 Euro zusätzlich im Monat abzahlen, kann das Ihre Schulden deutlich verringern. Er schlägt vor, eine Grafik zu erstellen, in der jeder Gläubiger mit Zinsraten, der gesamten Kreditsumme und den monatlichen Mindestzahlungen aufgelistet ist.

„Der Kredit mit den höchsten Zinsen oder der kleinsten Abzahlung ist wahrscheinlich derjenige, den Sie zuerst in Angriff nehmen sollten“, sagt Young. Es ist viel leichter 3000 Euro Kreditkartenschulden abzuzahlen als einen Hauskredit über 30 000 Euro.

Möglicherweise möchten Sie auch die Hilfe eines geschulten Schuldenberaters in Anspruch nehmen. Die meisten Kommunen bieten irgendeine Form von Schuldenberatung an. Dort können Sie sich kostenlos oder für geringe Gebühren beraten lassen. Schuldenberater können Ihnen dabei helfen, Ihre Schulden zu konsolidieren und einen Plan für Ihre Kreditabzahlungen zu entwerfen. Sie können sich vielleicht sogar in Ihrem Namen an Ihre Gläubiger wenden und aushandeln, dass Sie Aufschub für die Abzahlung Ihrer Kredite eingeräumt bekommen. So können Sie finanziell wieder Fuß fassen.



Sparen Sie zehn Prozent Ihres Einkommens

Finanzplaner schlagen im Allgemeinen vor, dass Familien mindestens zehn Prozent ihres Einkommens sparen. Angesichts der schwierigen Wirtschaftslage empfehlen sogar viele Finanzberater wie Dr. Gustafson, dass Familien nach Möglichkeit sogar fünfzehn Prozent ihres Einkommens sparen sollten. Listen Sie diese Summe in Ihrem monatlichen Budget auf, genauso wie Sie das auch mit Ihren festen Lebenshaltungskosten tun.

Auch die Bibel betont die Wichtigkeit des Sparens. In Sprüche 21, Vers 20 lesen wir: „Ein weiser Mensch bewahrt seinen Reichtum und Wohlstand, ein Narr aber verschwendet gleich wieder alles“ („Neues Leben“-Übersetzung).

Es ist nicht leicht, aber wenn Sie Geld als Ersparnis zurückgelegt haben, sind Sie besser auf unerwartete Ausgaben vorbereitet (wie eine größere Reparatur am Auto oder im Haushalt), oder auf notwendige größere Anschaffungen (wie etwa eine neue

Waschmaschine). Dann müssen Sie für solche Ausgaben nicht Ihre Kreditkarte einsetzen.

„Selbst wenn Sie Schulden haben, ist es wichtig, etwas Geld zurückzulegen“, sagt Sandberg. „Schulden stellen eine schwere emotionale Belastung dar. Wenn Sie diese Schulden langsam abbauen und gleichzeitig finanzielle Rücklagen für Ihre Familie bilden, wirkt das in gewisser Weise dem Gefühl entgegen, dass Sie nichts anderes tun, als für die Fehler der Vergangenheit zu bezahlen. Emotional gesehen ist das etwas sehr Gutes.“

Sie sollten separate Sparkonten für langfristige Ziele (wie Altersvorsorge oder die Universitätsausbildung Ihrer Kinder) und kurzfristige Ziele (wie den nächsten Urlaub, neue Haushaltsgeräte oder Anzahlungen für ein neues Auto) einrichten. Zudem sollte jede Familie Rücklagen für drei bis sechs Monate Haushaltskosten (wie Haus- oder Mietzahlungen, Strom und Wasser, Nahrungsmittel oder Transportkosten) in einem Notfallfonds für den Fall bereitstellen, dass Sie etwa Ihren Arbeitsplatz verlieren oder unerwartete höhere Ausgaben anfallen.

Die Quelle echten inneren Friedens

Wir wissen, dass viele unserer Leser sparsam sind, ihr Einkommen aber nur für die üblichen monatlichen Ausgaben ausreicht. Falls das der Fall ist, sind Sie kein Einzelfall. Wir haben das alle schon einmal erlebt.

Sie sollten aber trotzdem Ihre finanzielle Situation und die hier vorgestellten Prinzipien sorgfältig überprüfen und das umsetzen, was Ihnen möglich ist. Vielleicht sind Sie nicht in der Lage, zehn Prozent Ihres Einkommens zu sparen oder ein Notfallbudget, das drei bis sechs Monate an Haushaltsausgaben umfasst, anzulegen. Trotzdem sollten Sie das tun, was Sie können und so viel wie möglich sparen. Sagen Sie der Verschwendung den Kampf an.

Ungeachtet der finanziellen Situation Ihrer Familie sollten Sie sich keine übermäßigen Sorgen machen. Es gibt da vieles, was uns Sorgen bereiten kann, wenn wir es zulassen – vermeiden Sie das aber. Tun Sie einfach alles, was Ihnen möglich ist, um Ihre Finanzen zu regeln und für sich selbst und Ihre Lieben zu sorgen und überlassen Sie dann den Rest Gott.

In Philipper 4, Vers 6 lesen wir: „Sorgt Euch um nichts.“ Das schließt sicherlich auch Rezessionen, Firmenschließungen und Börsenkrüche mit ein. Denken Sie daran, dass Gott, wenn er auch nicht all unsere Wünsche befriedigen wird, „alles, was ihr nötig habt“, zur Verfügung stellen wird (Vers 19, Einheitsübersetzung). Letztendlich sollte Ihnen das ein echtes Gefühl der Sicherheit und des inneren Friedens vermitteln.

GN



Leserbriefe

Die Geschmäcker sind verschieden

Ihrem redaktionellen Beitrag („Die unerkannte Weltreligion“, GUTE NACHRICHTEN, März-April 2009) kann ich im Wesentlichen zustimmen. Allerdings halte ich die von Ihnen gemachte Aussage „Die Evolution erfüllt zweifelsohne die Voraussetzungen für die Bezeichnung als Weltreligion“ für falsch. Die Evolutionstheorie geht ja eindeutig davon aus, dass es keinen Gott gibt. Das aus dem Französischen stammende Wort „Religion“ ist abgeleitet vom Lateinischen „religio“ und bedeutet „Gottesfurcht“. Das bedeutet, in jeglicher Religion muss zumindest die „Gottesfurcht“ gelehrt werden, andernfalls würde der Begriff Religion fälschlich missbraucht. In den anderen fünf genannten Weltreligionen gibt es ja diese „Gottesfurcht“. Da es genug falsche Religionen gibt, brauchen wir nicht auch noch die Evolutionstheorie hinzuzufügen, deren Anhänger an eine falsche Theorie glauben, aber keinesfalls einen Gott fürchten!

H. B., Schwerte

Seit einiger Zeit bekomme ich das Heft GUTE NACHRICHTEN kostenlos geliefert. Ich bin evangelisch, als Lektor und langjähriger Kirchgänger nicht uninteressiert an der Bibel, außerdem als Diplom-Ingenieur etwas wissenschaftlich gebildet und definitiv nicht geneigt, meine Zeit für die „etwas abwegigen Ideen“ der Kreationisten zu verschwenden. Für mich wäre ein Gott, der seinen Menschen das Denken verbietet, das er uns eingepflanzt hat, etwas verdächtig. Die Lehren von Darwin sind nach meinen Informationen von der überwältigenden Mehrzahl der Biologen und anderen Wissenschaftler und Theologen anerkannt. Dass immer wieder kleine blinde Stellen in einer Theorie gefunden werden, stört mich nicht im Mindesten. Da sind sicher noch viel mehr Fehler drin, als Sie bisher gefunden haben. Es kommt aber nicht auf die Zahl der Fehler, sondern auf die Grundstimmigkeit an und da ist eben die Mehrzahl der Fachleute anderer Meinung als Sie.

W. K., Markt

Antwort der Redaktion: Wir sind ganz Ihrer Meinung, dass ein Gott, der uns das Denken verbietet – zumal er uns diese Fähigkeit

sozusagen einschuf – verdächtig wäre. Deshalb wissen wir, dass es für die Richtigkeit einer Sache auf Mehrheitsverhältnisse nicht ankommt. Bis die Evolution Antworten auf zwei grundlegende Fragen liefert, bleibt sie eben nur eine Theorie: 1. Woher kam die Materie? und 2. Woher kam das Leben?

Die Wahrheit und Weihnachten

Schon seit einigen Jahren lese ich Ihre Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN mit Freude und Interesse. Ich habe die Zeitschrift einige Male an andere weitergegeben, weil der Inhalt sehr lehrreich und gut fundiert ist. Ich bin jedoch gehemmt, die Zeitschrift anderen weiterzuempfehlen, weil bei gewissen Informationen nicht mehr Jesus, der Gekreuzigte, im Zentrum der Zeitschrift steht, sondern Lehransichten! Zum Beispiel weiß ich sehr gut, dass Jesus nicht am 25. Dezember geboren wurde und dass man dieses Datum einfach festgesetzt hat. Mir ist nicht wichtig, ob dieses Datum stimmt, sondern dass Jesus überhaupt in diese sündhafte Welt geboren wurde. Gott hat seinen Sohn in diese Welt gesandt, weil er uns liebte! Ich bin dankbar, dass ich mit meiner Familie jährlich am 25. Dezember Weihnachten feiern kann. Wir freuen uns, daran zu denken, dass Jesus vor ca. 2000 Jahren in unsere Welt geboren wurde. Ich glaube, es ist nicht wichtig, dass diese Sachen stimmen, sondern dass Jesus in unserem Leben den ersten Platz erhält!

J. I., Binningen (Schweiz)

Antwort der Redaktion: Jesus selbst sagte, dass wir Gott „in Wahrheit“ anbeten müssen (Johannes 4,24). Den gekreuzigten Jesus mit falschen Angaben über seine Person (Geburt usw.) zu predigen ist unserer Meinung keine Anbetung „in Wahrheit“. Eine Anbetung, die nicht auf Wahrheit fußt, ist menschliche Tradition, die nach Jesu eigenen Worten auf eine vergebliche Anbetung hinauslaufen kann (Markus 7,7).

Der heilige Geist widerspricht der Bibel?

Zunächst erst einmal vielen Dank für die Übersendung der Zeitschrift. Gleichzeitig möchte ich aber einige kritische Anmerkungen machen. Ich glaube, dass die Sichtweise der ersten Christen zwar nicht überholt, aber doch an manchen Stellen renovierungs-

bedürftig ist. Was Sie bringen, ist von dem Glauben durchdrungen. Alles, was in der Bibel geschrieben steht, ist auch heute noch wortwörtlich gültig. Dabei weisen doch einige Stellen im Neuen Testament darauf hin, dass es noch einiges gibt, was nicht mit der Bibel übermittelt werden konnte. Als Beispiel nenne ich die Bibelstelle in Johannes 16, Vers 12.

R. G., Konz

Antwort der Redaktion: Manche Bibelkommentatoren sehen den Kontext der Worte Jesu in Johannes 16, Vers 12 („Der Geist wird Euch in alle Wahrheit führen“) in den weiteren Offenbarungen des Neuen Testaments, beispielsweise dass auch den Heidenchristen das Evangelium gepredigt werden sollte. Auf jeden Fall sind wir der Ansicht, dass Jesu Worte nicht dahin gehend interpretiert werden dürfen, dass neue Offenbarungen „bestehende“ Aussagen der Heiligen Schrift ungültig machen. „Die Schrift kann doch nicht gebrochen werden“, sagte Jesus in Johannes 10, Vers 35.

Positive Schriften

Ich danke unserem Gott und Jesus, dass ich an diese Lektüre kam. Ihnen vielen Dank für Ihre Arbeit. Ich werde jetzt dafür beten, dass Sie weiterhin diese „Arbeit“ tun können. Von einer Bestellung habe ich abgesehen, wegen zuviel Papier. Ich lade sie mir lieber herunter, so ist eine Weitergabe auch möglich. Ich war Mitglied einer protestantischen Kirche in Bayern, bin aber aufgrund einiger Erfahrungen mit dieser Organisation ausgetreten. Kann ich auch erfahren, ob es hier in meiner Umgebung eine Versammlung oder Gleichgesinnte gibt?

U. D., Suhl

Antwort der Redaktion: Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir Ihnen die Anschriften unserer Abonnenten nicht mitteilen. Unsere Versammlungsorte im deutschsprachigen Raum finden Sie hier: www.vkg.org/versammlung.php.

Wir freuen uns über Ihre Kommentare, behalten uns aber das Recht vor, alle veröffentlichten Leserbriefe zu kürzen. Unsere Postanschrift ist GUTE NACHRICHTEN, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Sie können uns auch per E-Mail unter der Adresse info@gutenachrichten.org erreichen. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht.

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
D-53195 Bonn

Liebe Leserin, lieber Leser!

Einen Tag vor Beginn des G8-Gipfels, der Anfang Juli in Italien stattfand, meldete sich die römisch-katholische Kirche mit dem Aufruf von Papst Benedikt XVI. zur andauernden weltweiten Wirtschaftskrise zu Wort. In seiner ersten Enzyklika zu Sozialthemen mit dem Titel „Caritas in veritate“ („Die Liebe in der Wahrheit“) forderte der Papst die Schaffung einer Weltautorität, die in Wirtschaftsfragen die Befugnis hätte, verbindliche Normen und Regelungen zu bestimmen.

Nach Benedikts Vorstellungen ist die Schaffung einer solchen echten politischen Weltautorität unbedingt erforderlich, um die Weltwirtschaft zu steuern und einer Verschlimmerung der gegenwärtigen Krise vorzubeugen. Die vom Papst geforderte Weltautorität würde sich aber nicht allein auf Wirtschaftsfragen beschränken. Sie sollte, so der Papst, die Befugnis haben, um „eine geeignete vollständige Abrüstung zu verwirklichen, die Sicherheit und den Frieden zu nähren, den Umweltschutz zu gewährleisten und die Migrationsströme zu regulieren“.

Auch wenn er das mit seiner Enzyklika nicht bewusst wollte, erklärte Papst Benedikt die Vereinten Nationen in ihrer jetzigen Form für gescheitert. Mit seinem Urteil hat der Papst recht: Die Vereinten Nationen, der bisher wohl beste Versuch des Menschen, international zusammenzuarbeiten, können die Probleme nicht lösen. Nur eine Weltautorität vermag dies.

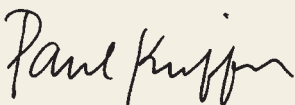
Interessanterweise sagen die Prophezeiungen im Buch der Offenbarung eine Weltmacht mit weltweitem Einfluss voraus. Diese endzeitliche militärisch-politische Allianz wird viele der Merkmale der vier Weltreiche enthalten, die mit König Nebukadnezar begonnen hatten (Daniel 2,38) und das babylonische, persische, griechische und römische Reich umfassen.

Mit dem Niedergang des römischen Reiches ging dieses System scheinbar zu Ende, als wäre es tödlich verwundet worden. Aber es wird überraschenderweise wiederbelebt, wie in der Offenbarung dargelegt (Offenbarung 13,3). Die Macht und der Einfluss dieses wiederbelebten Reichs werden die ganze Welt in Staunen versetzen: „Sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich, und wer kann mit ihm kämpfen?“ (Offenbarung 13,4).

Dieses endzeitliche System wird der Nachfolger der alten Städte Babylon und Rom sein. Babylon und Rom herrschten über umfangreiche Imperien und unterwarfen viele Nationen und Könige ihrer Kultur. Die Prophezeiungen der Bibel offenbaren, dass in der Endzeit eine moderne Stadt die gleiche Rolle übernehmen wird. Diese Stadt wird großen Einfluss auf Religion, Politik und Kultur dieser Welt ausüben. Diese kommende „Babylon, die Große“ wird alle Nationen beeinflussen (Offenbarung 18,3).

Dieser kommenden Weltautorität wird es jedoch nicht gelingen, dauerhaften Weltfrieden zu schaffen und die Probleme der Menschen zu lösen. Nur unter der Herrschaft vom Reich Gottes – einer buchstäblichen Weltregierung – wird es möglich sein, den Frieden zu sichern und Glück, Gesundheit und Wohlstand für alle Menschen zu gewährleisten. Das Reich Gottes war das häufigste Thema in den Predigten Jesu Christi und seiner Apostel. Doch heute hört man in den Kirchen kaum etwas darüber. Die von Papst Benedikt geforderte Weltautorität kommt, allerdings in anderer Form, als es sich die Kirchen heute vorstellen.

Mit freundlichen Grüßen



Paul Kieffer

Redaktion GUTE NACHRICHTEN

Was geschieht als Nächstes mit der Weltwirtschaft: Handelskriege?

Von Mario Seiglie

Die Nachrichten heute befassen sich oft mit der schwierigen Finanzkrise und ihren Folgen, wie z. B. wachsender Arbeitslosigkeit. Wirtschaftsexperten auf der ganzen Welt konzentrieren sich jetzt auf eine weitere gefährliche Wirtschaftsblase, die uns als Nächstes zu erfassen droht. Wohin könnten unsere wirtschaftlichen Schwierigkeiten führen und wie können wir uns am besten darauf vorbereiten?

Zuerst ist der Immobilienmarkt vor über einem Jahr eingebrochen. Danach folgte die Finanzkrise. Und jetzt erleben wir eine weitere, dritte Krise, die die schlimmste von allen sein könnte – eine weltweite Handelskrise.

Die Zahlen sind alarmierend. Im Januar 2009 sind die japanischen Exporte um kolossale 47 Prozent eingebrochen. Die deutschen Exporte fielen um 20 Prozent, die von China um 17,5 Prozent. Und die Exporte der USA fielen um 16,4 Prozent. Laut der Welthandelsorganisation wird erwartet, dass der Handel weltweit in diesem Jahr um neun Prozent zurückgehen wird – der stärkste Rückgang seit dem Zweiten Weltkrieg!

Im April 2009 haben sich die führenden Politiker der G20-Staaten in London getroffen. Während draußen wütende Proteste tobten, haben sie die Wirtschaftskrise besprochen und nach Wegen gesucht, einen möglichen Handelskrieg zu vermeiden. Die G20 repräsentieren die finanzielle Führung der 19 weltweit größten Volkswirtschaften sowie die EU.

Als Nächstes gibt es jetzt Meldungen über größere wirtschaftliche Schwierigkeiten in Russland und einigen osteuropäischen Ländern. Nationen wie Österreich, Deutschland und Italien stehen auch unter starkem finanziellen Druck, weil sie an viele osteuropäische Länder Kredite vergeben haben, die diese Länder jetzt anscheinend nicht zurückzahlen können.

Ein kürzlich erschienener Artikel im *Wall Street Journal* führte aus: „Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der Währungsverfall in Osteuropa werden ‚zu Wertberichtigungen im westeuropäischen Bankensystem führen‘, sagt der Währungsexperte Hans-Günter Redeker von der BNP Paribas in London. ‚Die Frage ist nur, in welchem Umfang.‘ Er sagt, dass es

sich dabei um etwa 20 Prozent der gesamten Investitionen der Banken in dieser Region handelt. Nach Schätzungen von Moody's Anfang 2008 geht es um eine Gesamtsumme von 1,8 Billionen Dollar“ (Marc Champion, Joanna Slater and Carrick Mollenkamp, „Banks Reel on Eastern Europe's Bad News“, 18. Februar 2009).

Dabei sollte nicht unbeachtet bleiben, was das für den Rest des Jahres bedeuten könnte, falls die weltweite Wirtschaftsproduktion und der Handel weiterhin sinken. Das britische Magazin *The Economist* warnt bereits vor einem sich abzeichnenden Handelskrieg.

Was würde das für die Welt bedeuten? Und wie sollten wir mit solchen Umständen umgehen?

Protektionismus und Handelskrieg

Das 787 Milliarden Dollar umfassende US-amerikanische Konjunkturprogramm vom Februar 2009 beinhaltet mehrere „Kauft amerikanisch“-Klauseln. Während das auf nationaler Ebene Sinn macht, würde es aber den internationalen Handel schwer beeinträchtigen, wenn sich alle Nationen nur nach innen orientieren würden. Die Folge wäre eine noch stärkere Abwärtsspirale.

In einem Artikel mit dem Titel „Buying American“ erläutert *The Economist* diesen Zusammenhang: „1929 haben Willis Hawley und Reed Smoot, zwei protektionistische Republikaner, im Kongress einen Gesetzesentwurf eingebracht, der die Importzölle auf das höchste Niveau, das Amerika je erlebt hat, anheben sollte. [Das Ziel von Protektionismus besteht darin, die Preise für ausländische Produkte zu erhöhen, um die Preise für inländische Produkte zu begünstigen.] Und inmitten von großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben die

Protektionisten gewonnen. Die Folge war eine Runde gegenseitiger Zollerhöhungen auch in anderen Ländern und ein katastrophaler Einbruch beim internationalen Handel . . .

[Und jetzt] wollen Demokraten im US-Kongress festschreiben, dass alle Eisen- und Stahlprodukte, die bei den vom Konjunkturpaket finanzierten Infrastrukturprojekten eingesetzt werden, aus US-amerikanischer Herstellung stammen sollen . . . Amerikanische Exporteure fürchten Vergeltungsmaßnahmen gegen ihre Produkte sowohl in China als auch in reichen Ländern“ (31. Januar 2009).

In wirtschaftlichen Kreisen wird das als „Den Nachbarn zum Bettler machen“-Strategie bezeichnet. Weil jede Nation sich darum bemüht, die politischen Schwierigkeiten als Folge der düsteren wirtschaftlichen Situation einzudämmen, will man die eigenen Industrien schützen. Dazu können Subventionen und schützende Zollerhöhungen gehören. Damit erhöht sich jedoch die Wahrscheinlichkeit eines Handelskrieges. Mittlerweile erscheinen mehr Zeitungs- und Magazinartikel über diese wachsende Gefahr – und wie sehr sie Gestalt anzunehmen scheint.

Unruhen und Machtgelüste

Der Begriff „Handelskrieg“ löst bei mir Erinnerungen aus. Vor mehr als dreißig Jahren hörte ich während meines Studiums einen Professor, der ein eifriger Leser von Bibelprophetieungen war, in einem Wirtschaftsseminar ausführen, dass das plausibelste Szenarium für die biblische Endzeit dasjenige ist, wonach ein internationaler Handelskrieg den Prozess einleitet.

Wir fragten: „Warum vertreten Sie diese Meinung?“ Seine Antwort war, dass ein Handelskrieg die Weltwirtschaft zum Erliegen bringen und eine unvorstellbare Arbeitslosigkeit auslösen würde. Als Reaktion darauf würden die betroffenen Nationen finanzielle Mittel für sich selbst zurückhalten und so einen weiteren wirtschaftlichen Niedergang bewirken. Forderungen nach einem neuen Wirtschaftssystem würden laut, eines, das Arbeitsplätze, Sicherheit und geordnete Verhältnisse garantieren könnte.

Das ist genau das, was sich in Deutschland in den 1930er Jahren ereignet hat, als erhöhte Zölle und wirtschaftliche und politische

Probleme Adolf Hitler zur Machtergreifung verholfen haben und zum Zweiten Weltkrieg in Europa führten.

Seit Jahrzehnten haben wir die verheerenden Auswirkungen eines Handelskriegs nicht mehr erlebt. Solange der internationale Handel blüht, trägt jedes Land zum Wohlstand der anderen bei. Alle profitieren davon. Ein Handelskrieg verwandelt jedoch unseren ökonomischen Freund in einen Gegner und löst große Feindseligkeit aus. In kurzer Zeit kann ein Handelskrieg sogar zu einem offenen militärischen Konflikt führen.

In Daniel 7, Verse 2-3 lesen wir von vier großen Reichen, die als wilde Tiere dargestellt werden und aus dem aufgewühlten „großen Meer“ (dem Mittelmeer) heraufsteigen. Dieses „Aufwühlen“ des großen Meeres deutet auf ernste Unruhen bei den Völkern und Nationen hin.

In Offenbarung 13, Vers 1 lesen wir auch von dem Aufstieg einer großen Macht in der Endzeit als etwas, das aus dem Meer auftaucht, was wahrscheinlich eine ruhelose Gesellschaft bedeutet. Der Apostel Johannes sagte: „Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte zehn Hörner und sieben Häupter und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern lästerliche Namen“ (Offenbarung 13,1; Hervorhebung durch uns).

Das plötzliche Auftreten einer neuen geopolitischen Macht, das durch ein Tier symbolisiert wird, wird sicherlich eine Überraschung für die Welt darstellen. In Offenbarung 18 wird dieses System „Babylon“ genannt. Es steht unter anderem im Zusammenhang mit dem Wiederaufleben des Welthandels. Wir lesen, wie die Kaufleute auf Erden dessen Untergang beklagen: „Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen um sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird . . . Die Kaufleute, die durch diesen Handel mit ihr reich geworden sind, werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual, werden weinen und klagen“ (Offenbarung 18,11. 15).

Bereiten Sie sich auf diese Situation vor

Wir hoffen, dass der drohende Handelskrieg nicht eintreten wird. Was können wir aber tun, wenn er trotzdem stattfindet?

Jetzt ist sicherlich eine gute Zeit, die eigenen Finanzen in Ordnung zu bringen. Wie sieht es aber mit Ihrem geistlichen Zustand aus? Wir müssen in der Tat langfristig geist-

lich auf die kommenden Ereignisse vorbereitet sein, die zu einem Endzeit-Szenarium führen werden. Wenn wir jeden Tag zu Gott beten, „Dein Reich komme“ (Matthäus 6,10), dann wird uns dadurch in Erinnerung gerufen, dass Gott am Ende alles kontrolliert und dass sein



Das plötzliche Auftreten einer neuen Weltmacht, in der Bibel durch ein seltsames Tier dargestellt, wird die Welt völlig überraschen.

kommendes Reich alle Weltprobleme unter der gerechten Herrschaft Jesu Christi lösen wird. Das sind sehr beruhigende Nachrichten!

Jesus selbst gab Anweisungen hinsichtlich der Zustände am Ende dieses Zeitalters von fehlerhafter menschlicher Herrschaft: „Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit täglichen Sorgen und dieser Tag nicht plötzlich über euch komme wie ein Fallstrick; denn er wird über alle kommen, die auf der ganzen Erde wohnen. So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn“ (Lukas 21,34-36).

Wir können Christi Ermahnung in acht Punkte aufteilen:

1. *Wir müssen uns zuerst geistlich unter die Lupe nehmen und feststellen, was unser wahrer geistlicher Zustand vor Gott ist.*

2. *Wir müssen sicherstellen, dass wir nicht so sehr in alltäglichen Sorgen gefangen sind, dass uns die Prophezeiungen der Bibel unwichtig sind.* Es stimmt, wir sollten uns nicht

so sehr mit biblischen Prophezeiungen beschäftigen, dass wir dabei vergessen, für unsere physischen Bedürfnisse zu sorgen. Das andere Extrem ist aber genauso schädlich.

3. *Wir müssen uns bewusst sein, dass Gottes direktes Eingreifen in menschliche Angelegenheiten kommen wird, ob uns das gefällt oder nicht und ob wir darauf vorbereitet sind oder nicht.* Den Kopf in den Sand zu stecken, wie der sprichwörtliche Vogel Strauss, ist kein vernünftiger Weg, mit der Realität umzugehen, die uns bevorsteht.

4. *Wir müssen uns bewusst sein, dass der Großteil der Welt das Hereinbrechen der Endzeit nicht voraussehen wird, genauso wie es in den Tagen Noahs vor der Sintflut war (Lukas 17,26-27).* Noah war schließlich ein Untergangsprophet, der Recht behalten sollte!

5. *Wir müssen die Weltereignisse beobachten, um die Zeichen zu erkennen, die der Endzeit vorangehen werden.* Das ist wie das Notiz nehmen vom Zustand der Feigenblätter als Hinweis auf die jeweilige Jahreszeit, wie es in Markus 13, Verse 28-31 beschrieben wird. Weltereignisse im Licht der biblischen Prophezeiungen zu analysieren ist eines der Hauptziele dieser Zeitschrift.

6. *Wir sollten allzeit beten.* Vernachlässigen Sie nie Ihr geistliches Leben. Ob uns das bewusst ist oder nicht, wir benötigen Gottes Hilfe mehr denn je!

7. *Wir müssen unsere Aufmerksamkeit auf die Hoffnung lenken, dass wir gewürdigt werden, „diesem allem zu entfliehen, was geschehen soll“ (Lukas 21,36; Schlachter-Bibel).* Das bedeutet, dass Gott uns Schutz vor den kommenden welterschütternden Ereignissen bietet (vgl. Zefanja 2,3; Offenbarung 12,14).

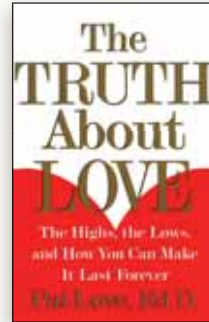
8. *Wir müssen den hochwichtigen Zweck unseres Lebens im Gedächtnis behalten: Wir sollen „vor dem Menschensohn“ stehen (Lukas 21,36).* Jesus Christus hat versprochen, wiederzukehren. Er will, dass wir dann demütig vor ihm stehen, um unsere verheißen Belohnung in Empfang zu nehmen. Wir werden uns an diesem prophetischen Tag nicht schämen müssen, wenn wir Gott bereits heute an erste Stelle setzen und sein Werk hier auf Erden erfüllen. Dazu gehört, dass wir dabei helfen, sein wahres Evangelium zu verkünden und den Menschen helfen, die Jesus dann zur Seite stehen werden, wenn er sein Reich des Friedens, der Liebe und der Freude errichtet.

Für jeden von uns gibt es also viel zu tun, während wir weiterhin die beunruhigenden und beispiellosen Weltereignisse verfolgen! **GN**

Die Wahrheit über die Liebe

GUTE NACHRICHTEN interviewt Dr. Pat Love

Dr. Pat Love ist vor allem als Autorin der zwei populären Ehebücher *The Truth About Love* (2001) und *Hot Monogamy* (1994) und als Mitautorin von *How to Improve Your Marriage Without Talking About It* (2007) bekannt. Ihre Artikel sind in diversen Zeitschriften erschienen. Sie gastiert auch im Fernsehen, beispielsweise bei CNN und Oprah Winfrey. Dr. Love ist eine staatlich zugelassene Ehe- und Familientherapeutin und ehemalige Präsidentin der „International Association for Marriage and Family Counseling“.



GUTE NACHRICHTEN: In Ihrem Buch *The Truth About Love* haben Sie die vier Stadien dargestellt, die ein Paar durchmacht – die Verliebtheitsphase, die Phase nach der ersten Begeisterung, die Phase des sich gegenseitigen Entdeckens und dann die Verbundenheitsphase. Wie sind Sie darauf gestoßen, was wahre Liebe bei Menschen bedeutet?

Pat Love: In Kürze: Forschung und klinische Erfahrung. Ein Talent von mir ist das Lesen von komplexen Inhalten und deren Aufbereitung als einfache Modelle. Hinzu kommt, dass wir in den letzten zehn Jahren diese enorme Wissensexplosion über die Funktion des Nervensystems und dessen Verbindung mit unseren Beziehungen hatten.

Also gerade zu der Zeit, als wir dachten, dass wir bereits eine Menge an Wissen hätten, ereignet sich diese Explosion an Wissen. Mit Methoden wie der Magnetresonanztomographie (MRT) können wir ins Innere des Gehirns schauen und sehen, wie dort alles funktioniert. Forschungen und neue Informationen dazu sprudeln geradezu.

GN: Diese neuen Erkenntnisse und diese neuen Informationen kommen wohl fast exponentiell.

PL: In der Tat und für mich ist da immer die „Wozu ist das gut?“-Frage. Was kommt am Ende dabei heraus? Deshalb habe ich es riskiert, ein Sachbuch für die Allgemeinheit zu schreiben, statt ein Fachbuch. In akademischen Kreisen wird die Veröffentlichung eines Sachbuchs statt eines Fachbuchs gering geschätzt. Aber ich habe mir das Ganze überlegt und mich gefragt: „Was will ich hier eigentlich

erreichen?“ Mein Ziel ist es, eine Botschaft zu vermitteln. Und nun wird erstaunlicherweise *The Truth About Love* von vielen Universitäten verwendet. Mittlerweile gilt es mancherorts als Grundlagentext.

GN: Wie definieren Sie wahre Liebe?

PL: Nun, da stoßen Sie wirklich zum Kern der Sache vor. Während ich das erforschte, verfiel ich der östlichen Sicht, wo es um den Wunsch geht, „jemanden glücklich zu machen“. Als Kontrast dazu besteht die westliche Sicht von Liebe im Grunde aus „Was hast Du zuletzt für mich getan?“

Mit anderen Worten: Wenn Du mich so behandelst, wie ich behandelt werden möchte, dann liebe ich Dich. Aus dieser Sicht ist Liebe eine Reaktion darauf, dass die eigenen Bedürfnisse erfüllt wurden. Das Problem dabei ist, dass es absolut keine Forschungsergebnisse gibt, die diese Einstellung unterstützen – keine Forschungsergebnisse, die zeigen, dass das jemanden glücklich machen wird oder dass das irgendwie Liebe bedeutet. Das einzige, was uns die Forschung zeigt, ist, dass das, was uns wirklich glücklich macht, darin besteht, unsere einzigartigen Talente für einen würdigen Zweck einzusetzen. Mit anderen Worten: jemanden zu lieben.

GN: Kann man sagen, dass Liebe eine echte Fürsorge für das Wohlergehen des Anderen bedeutet?

PL: Ja. Und es ist interessant, dass wir Liebe mit Genuss verwechseln. Genuss besteht aus dem Gefühl, dass die eigenen Bedürfnisse und Wünsche befriedigt werden. Wenn Du meine Bedürfnisse erfüllst, dann ist das für mich ge-

nussvoll. Genuss aber ist flüchtig. Man muss ihn immer wieder neu erleben. In diesem Sinne macht er süchtig, wie etwa Eiscreme. Man hat den Genuss, aber nur während man die Eiscreme isst. Im nächsten Augenblick, beim nächsten Erlebnis, ist dieser Genuss verschwunden.

GN: In Ihrem Buch geben Sie zu, dass die Ehe nicht mit einer Stellenbeschreibung einhergeht. Diese Beschreibung war gleichzeitig spaßig und wahr. Glauben Sie, dass die meisten Menschen das einfach nicht bedenken oder sich nur durchklavieren?

PL: Ich glaube, dass sie es einfach nicht wissen. Das Gehirn ist so subjektiv. Wir sind völlig in unserer eigenen Realitätssicht gefangen. Das ist einfach der natürliche Ablauf. Die Versuchung, unsere eigene Sicht als die wahre Weltsicht anzunehmen, ist so groß. Wir gehen auch davon aus, dass unser Partner die Welt so sehen muss, wie wir es tun.

Einer der weniger beachteten aber wichtigen Teile des gesamten Buches ist der Teil über die Rollendefinition in der Ehe. Das ist der Aspekt, der viele Beziehungen zerstört.

Zum Beispiel geht eine Frau vielleicht die Ehe mit der Vorstellung ein: „Ich erwarte von Dir, dass Du mich finanziell versorgst und mein Versorger und Beschützer bist.“ Gleichzeitig denkt sie dann aber auch: „Es ist natürlich in Ordnung, dass ich arbeite, aber dieses Einkommen ist zusätzliches Einkommen.“ Dabei nimmt sie an: „Nun, ich trage meinen Teil bei.“

Ihre Absichten mögen sehr gut sein, aber das Paar gerät in Schwierigkeiten, weil sie und der Mann hier unterschiedliche Drehbücher durchspielen. Der Mann denkt vielleicht:

„Hier ist eine Frau, die sehr viel Geld verdient. Sie kann mich gut versorgen.“ Das Ganze geht in beide Richtungen.

Das erinnert mich an ein altes Cartoon, das ich besitze. Darauf sind zwei Trapezartisten, die beide einander entgegenschwingen, und beide lassen los. So fängt keiner den anderen auf. Die Unterschrift dazu ist: „Hoppla!“ Das ist das, was mit Paaren vor sich geht. Jeder der Partner denkt, dass sich der andere diesen Rollen gemäß verhält, aber die Regeln werden nie offen angesprochen.

GN: In Ihrem Buch vergleichen Sie eine moderne Ehe mit einem Flugzeug in vollem Flug. Können Sie uns diesen Vergleich etwas näher erklären?

PL: Lassen Sie mich an dieser Stelle einige Forschungsstatistiken zitieren, die ich für sehr tiefgründig halte. Drei von vier Amerikanern glauben, dass die Ehe nicht dazu dient, Kinder zu bekommen und aufzuziehen, sondern nur zur persönlichen Erfüllung. Mit anderen Worten, jeder der Ehepartner sagt: „Deine Aufgabe ist es, mich glücklich zu machen. Das ist der Zweck der Ehe, und wenn Du mich nicht glücklich machst, dann ist unsere Ehe nicht existenzfähig.“

Das ist eine erdbebenartige Verschiebung im Vergleich zur letzten Generation. Es ist diese Vorstellung, dass „Du meine fortgesetzten Bedürfnisse erfüllen und mich glücklich machen musst“. Und es gibt keine Forschungsergebnisse, die die Vorstellung unterstützen würden, dass ein Mensch jemals jemand anderen glücklich machen könnte.

Ich glaube, das ist so, als wenn man ein Flugzeug mitten im Flug zusammenmontiert. Und ich glaube, dass es kein Zufall ist, dass die Ehen und die Scheidungsrate heute gleichhoch sind. Es ist ein Würfelspiel. Ich habe einen Kollegen, dessen Mutter geheiratet hat und im Alter von 91 Jahren geschieden wurde! Sie sagte, dass sie und ihr Ehemann sich nur noch über Geld und die Kinder streiten würden.

GN: Unter den Vorurteilen über Liebe gibt es zum Beispiel die Vorstellung, dass man nie miteinander streitet. Was bewegt Menschen dazu, so etwas anzunehmen? Ist das Wunschenken oder wurden wir darüber nicht richtig aufgeklärt, was man in der Ehe erwarten sollte?

PL: Was den Leuten diese Erwartungen vermittelt, sind ihre Erfahrungen. Denn während der Verliebtheitsphase einer Beziehung trifft das alles zu. Da denkt man dann: „Weil ich während längerer Zeit ein solch müheloses Hoch mit Dir erlebt habe, ist es nur gerechtfertigt und logisch, zu glauben, dass wir, weil wir das jetzt so haben, das auch in einem Jahr so haben werden.“

Das Ganze fühlt sich so wunderbar an, dass es nur logisch ist, zu denken: „Okay, ich erlebe das wirklich, ich bilde mir das nicht ein, ich möchte Zeit mit Dir verbringen.“ Es ist also nur logisch für Menschen zu glauben, dass das, was sie gerade haben, das ist, was sie immer erleben werden.

Uns ist aber nicht bewusst, dass wir von unserer Biologie her darauf programmiert wurden, so zu denken. Deshalb gibt es diese Erwartungen. Wir haben es selbst erlebt oder bei anderen gesehen.

Wir verstehen aber die vorübergehende Natur des Verliebtheitsseins nicht. Wenn die Verliebtheit allmählich abnimmt, gibt es eine Ernüchterung. Das nenne ich die Phase nach der ersten Begeisterung. Weil sie das nicht verstehen, trennen sich viele Paare, während das in Wirklichkeit eine Gelegenheit ist, zu einer tieferen Ebene von Liebe und Hingabe vorzudringen.

GN: Was meinen Sie mit der Entdeckungs- und der Verbundenheitsphase?

PL: Die Entdeckungsphase besteht darin, herauszufinden, was wir wirklich mit „Ich liebe Dich“ zu unserem Partner sagen, und ihm das zum Geschenk zu machen. Wie können Sie das tun? Durch „Eingestelltsein“ – indem Sie sich auf Ihren Partner einstellen. Wir erwarten drei Dinge von einer Beziehung:

Erstens, jemanden, der sich auf uns einstellt, jemand, der uns wirklich wahrnimmt, der wirklich präsent ist.

Zweitens, jemanden, der uns wirklich versteht, der uns lange genug Aufmerksamkeit widmet, um sagen zu können: „Oh, das ist es, was mein Partner meint, das ist, was er wirklich will, so ist mein Partner wirklich.“

Drittens, jemanden, der, wenn er uns erst einmal versteht, mit entsprechender Verbundenheit reagiert.

Bei kleinen Kindern ist es wichtig, genau hinzusehen, ihnen echte Aufmerksamkeit zu widmen – zu lernen, wie man am besten für sie sorgen kann. Bei Erwachsenen ist es das Gleiche. Darum geht es bei der Entdeckung. Das ist wirklich eine Trumpfkarte bei der fortwährenden Leidenschaft in einer Ehe.

GN: Was sind Ihre Gedanken über die Verbundenheitsphase in der Ehe im Sinne von gegenseitiger Hingabe?

PL: Hingabe ist die Möglichkeit, wirklich von einem anderen Menschen erkannt zu werden. Die Ehe und die Hingabe haben zurzeit einen schlechten Ruf. Experten und Politiker sagen, was unternommen werden sollte, aber es wird nicht viel über die Freuden von hingebungsvoller Liebe gesagt. Wir hören in den Medien viel über Scheidungen, vor allem, wenn es um Prominente geht.

GN: Gibt es unterschiedliche Arten von Verbundenheit?

PL: In der Tat. Zum Beispiel gibt es Verbundenheit ohne Ehe, und die Gesellschaft akzeptiert diese Art von Verbundenheit heutzutage mehr. Aber das bedeutet ein Zusammenleben aus Bequemlichkeit. Die Einstellung ist hier individualistischer und weniger beziehungsorientiert. Die Partner können sich dabei auch anderweitig umschaun und ständig beim Partner nach dessen Schwächen suchen. Wahre Liebe vermeidet eine solche Beziehung. Wenn die Hingabe einer Person in einer Beziehung in Frage steht, befindet sich die Beziehung gewissermaßen ständig im Alarmzustand und die Partner neigen eher dazu, sich über Kleinigkeiten aufzuregen.

GN: Ist eine tiefe Verbundenheit mit dem Partner statisch oder fortlaufend? Wenn fortlaufend, kann das eine Ehe verbessern?

PL: Der Ablauf wahrer Liebe endet nicht mit dem Verbundenheitsstadium. Wahre Liebe wird im Laufe der Zeit tiefer. Eine intime Verbundenheit regt an und führt zu neuen Höhen jenseits des Verliebtheitsstadiums. Das Ganze wird mit einer tieferen Hingabe immer besser. In einer Ehe wird es weiterhin Enttäuschungen und Meinungsverschiedenheiten geben, aber eine Beziehung mit tiefer Verbundenheit bringt das Vertrauen mit sich, dass ihre Liebe das alles überstehen wird. Die Wahrheit über die Liebe ist, dass sie mit der Zeit immer tiefer wird.

GN: Was sind einige Anzeichen für eine tiefe Verbundenheit mit unserem Ehepartner?

PL: Die bedeutsamste Verbindung in unserem Erwachsenenleben besteht zwischen Ehepartnern. Mancher mag sagen, dass seine Freunde mehr Hingabe bieten als der Ehepartner. Wenn das stimmt, dann fordern Sie von Ihren Freunden, dass sie jeden Abend um sechs Uhr bei Ihnen zu Hause sind und die Hälfte der Hausarbeiten übernehmen und die Hälfte des Einkommens beisteuern. Da werden Sie schnell den Unterschied zwischen Freunden und Ehepartnern entdecken.

Handlungen zwischen Partnern wie gegenseitige Berührung, Umarmung, Zuhören und Unterstützung führen zur Freisetzung von Endorphinen. Diese wunderbaren natürlichen Opiate vermitteln ein Gefühl der Ruhe und Beschaulichkeit. Die Beziehung wird zu einem sicheren Hafen hinsichtlich der äußeren Welt. Das vierte Stadium der Ehe, das Verbundenheitsstadium, ist eine fortlaufende Phase immer neuer Freuden. Je tiefer die Verbundenheit in einer Ehe ist, umso glücklicher und sicherer werden Sie sich fühlen.

GN: Dr. Love, wir danken Ihnen für das Gespräch und Ihre Erläuterungen. **GN**



Sanftmut und Rücksichtnahme: Kraft und Stärke mit Milde

In unserer Gesellschaft der Extreme werden biblische Tugenden wie Sanftmut und Rücksichtnahme missverstanden und unterschätzt. Häufig reagiert man viel zu schnell und dann gereizt.

Von Don Hooser

Indische Elefanten sind so stark, dass sie häufig zum Transport oder zum Fällen von Bäumen eingesetzt werden. Diese Riesen sind aber trotz ihrer Stärke meistens sanfte Tiere, besonders wenn sie schon in jungen Jahren gezähmt wurden.

Der Rüssel des Elefanten ist ein besonderes Beispiel von Stärke, die gleichzeitig mit präziser Kontrolle verbunden ist. Der Rüssel enthält mehr als 40 000 einzelne Muskel. Er ist stark genug, Äste vom Baum zu brechen, und feinfühlig genug, um einen einzelnen Grashalm vom Boden aufzuheben!

Ein trainierter Elefant veranschaulicht, wie wertvoll es ist, wenn Stärke und vorsichtige Sanftmut zusammenkommen – ganz im Gegensatz zu dem sprichwörtlichen „Elefanten im Porzellanladen“.

Die griechische Sprache hat präzisere Worte, um den Wert von trainierten Tieren wie z. B. Elefanten und Pferden zu beschreiben. Das Neue Testament benutzt dieselben griechischen Wörter für die Tugend, die Christen nach dem Willen des Schöpfergottes entwickeln sollten.

Als der Apostel Paulus „Sanftmut“ als achte Eigenschaft der Frucht des Geistes in Galater 5, Vers 23 aufzählte, benutzte er das griechische Substantiv *praotes* oder *prautes* – und „Sanftmut“ ist die Übersetzung, die dem griechischen Wort am nächsten kommt. (Es ist ähnlich bei dem Adjektiv „sanft“, das den griechischen Adjektiven *praos* und *praus* am nächsten kommt.)

Zuerst einmal sollen wir sanft (*ergeben, belehrbar, ansprechbar*) in unserer Beziehung mit Gott sein. Zweitens sollen wir sanft (*demütig, behutsam, respektvoll*) in unserer Beziehung mit anderen Menschen sein. Um solch eine Person zu werden, muss der Schöpfergott uns zähmen und trainieren!

Ein Wort mit einer ähnlichen Bedeutung ist *großherzig*, definiert als „großzügig in der Vergebung; Vermeidung von Abneigung oder Rache; uneigennützig“.

Sanftmut ist ein wichtiger Teil von wahrer Liebe. „Die Liebe ist geduldig und gütig

... Die Liebe nimmt sich keine Freiheiten heraus, sie sucht nicht den eigenen Vorteil. Sie lässt sich nicht zum Zorn reizen und trägt das Böse nicht nach“ (1. Korinther 13,4-5; Gute Nachricht Bibel).

Die Bibel, das Handbuch Gottes für die Menschheit, legt großen Wert auf Sanftmut. Jesus sagte: „Selig sind die Sanftmütigen [Griechisch *praus*]; denn sie werden das Erdreich besitzen“ (Matthäus 5,5). Das ist eine große Belohnung für den Besitz von Sanftmut!

Sanftmut ist keine Schwäche!

Häufig wird „sanftmütig“ mit „schwach“ verwechselt. Das ist bedauerlich, denn göttliche Sanftmut *erfordert Stärke!*

Als physischer Vergleich: Wenn Sie schwer verletzt wären und dringend jemand bräuchten, der Sie *vorsichtig* trägt, sollte es in diesem Fall nicht jemand sein, der *sehr stark* ist? Man wünscht sich doch keine Person, die eventuell fallen könnte oder ungeschickt mit einem umgeht!

Zur zusätzlichen Verwirrung trägt auch bei, dass leicht reizbare, wütende Reaktionen an der Tagesordnung sind. So gehen viele davon aus, dass jemand, der nicht sofort mit einer Retourkutsche kommt, ängstlich sein muss. Wahre Stärke wird aber durch eine ruhige, gefestigte Person gezeigt, die zuerst nachdenkt und dann auf eine Art und Weise reagiert, die der anderen Person hilft. „Eine linde Antwort stillt den Zorn; aber ein hartes Wort erregt Grimm“ (Sprüche 15,1).

Der Schöpfergott des Universums ist *allmächtig*, aber er missbraucht seine Macht nie. Er ist der perfekte Vater, der nie überreagiert, sanftmütig mit seinen häufig ungehorsamen Kindern umgeht und immer das Beste für uns tut.

Auch Jesus Christus war mitfühlend, gütig und liebevoll, als er auf Erden wandelte, obwohl er auf die göttliche Macht zurückgreifen konnte. Er sagte: „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin *sanftmütig* und von Herzen demütig“ (Matthäus 11,29; alle

Hervorhebungen durch uns). Er nutzte seine Macht zum Heilen, statt andere zu verletzen. Erinnern wir uns an seine Anweisung: „*Lernt von mir*:“

Frucht des heiligen Geistes

Die größte Macht auf Erden ist die Macht des heiligen Geistes. Es ist dieser Geist – Gottes Geist –, der einen dazu befähigt, viel sanftmütiger und rücksichtsvoller zu sein, als wir je ohne den Geist sein könnten, wie uns Paulus in seinem Brief an die Gemeinden in Galatien zeigt.

Paulus wusste, dass die ersten Christen in feindliche Verhaltensweisen und Streitigkeiten zurückfielen. Er schrieb, dass einige sich untereinander bissen und fraßen (Galater 5,15). Er ermahnte sie: „*Durch die Liebe diene einer dem andern*“ (Vers 13), und erinnerte sie: „*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!*“ (Vers 14).

Die Galater sollten im „Geist wandeln“ (Galater 5,16; Elberfelder Bibel). Und zu welchem *Ergebnis* kommt man, wenn man dem heiligen Geist folgt?

Paul beschrieb weiter, wie der heilige Geist unser Leben verändern wird: „Die Frucht [Auswirkung] aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, *Sanftmut*, Keuschheit“ (Verse 22-23).

Was für eine großartige Lösung! Gott lässt uns bei dem Erwerb dieser Tugenden nicht allein. Indem wir an Gott glauben, unsere Sünden bereuen und getauft werden, können wir „die Gabe des heiligen Geistes“ empfangen (Apostelgeschichte 2,38). Und diese Gabe beinhaltet *wunderbare Frucht!*

Der Schlüssel zum Erfolg, wenn man geistliche Frucht bringen möchte, ist wie ein Ast am wahren Weinstock, nämlich Jesus Christus, zu bleiben (Johannes 15,1-6).

Man kann leicht erkennen, wie verschiedene Charaktereigenschaften bei der Frucht des Geistes sich überlappen und miteinander verbunden sind. Sanftmut und Rücksichtnahme beziehen sich sehr eng auf Liebe, Langmut, Güte und Selbstbeherrschung. Man kann auch verstehen, wie dringend wir Menschen

Gottes Geist brauchen, um die „Werke des Fleisches“ zu überwinden – hässliche und schlechte Eigenschaften der menschlichen Natur (Galater 5,19-21). Sanftmut und Rücksichtnahme müssen „Feindschaft, Streit und Rivalität, Wutausbrüche, Intrigen, Uneinigkeit und Spaltungen“ (Gute Nachricht Bibel) ganz eindeutig ersetzen!

Einstellung zeigen sollten statt einer hochmütigen und selbstgerechten (siehe Vers 3).

Kämpfen oder nicht kämpfen?

Sollte ein Christ ein Kämpfer sein? Auf physischer Ebene sicherlich nicht. Aber ein geistlicher Kämpfer sollte er schon sein. Paulus schrieb an Timotheus: „Jage aber nach der

Gerechtigkeit, der Frömmigkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut!“ Er fuhr dann fort: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“ (1. Timotheus 6,11-12). Bei diesem Kampf geht es nicht um Menschen, sondern um schlechte Einflüsse, insbesondere die des Teufels und seiner Dämonen (Epheser 6,11-12). Christen sollen nicht physische, sondern geistliche Waffen benutzen (2. Korinther 10,4).

Ein erfolgreicher geistlicher Kampf erfordert Mut und Ausdauer: „Wachet, steht im Glauben, *seid mutig und seid stark!*“ (1. Korinther 16,13).

In unseren Beziehungen zu anderen allerdings sollen wir nicht streitlustig sein – wir sollen *Friedensstifter* sein.

Paulus schrieb: „Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich . . . Seid eines Sinnes untereinander . . . Vergeltet niemandem Böses mit Bösem . . . Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden“ (Römer 12,10. 16-18).

Wenn jemand uns verletzt, sollten wir es hinnehmen, statt zurückzuschlagen. Dies meinte Jesus, als er davon sprach, jeden zu lieben und bei Verletzungen die andere Wange hinzuhalten (Matthäus 5,38-45).

Wir alle wollen sanft behandelt werden. Warum sollten wir dann nicht auch alle anderen sanft behandeln? „Und wie ihr wollt, dass

euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!“ (Luke 6,31). Das ist die Goldene Regel!

Verwandte Qualitäten zu Sanftmut und Rücksichtnahme

So wie bei der Frucht des Geistes zeigen uns auch andere Schriftstellen, wie verschiedene Tugenden Hand in Hand gehen. Paulus ermahnt uns: „Wandelt . . . mit aller Demut und *Sanftmut*, mit Langmut, einander in Liebe ertragend!“ (Epheser 4,1-2; Elberfelder Bibel).

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!“ (Kolosser 3,12-13).

Sanftmut beinhaltet, dass wir uns freiwillig einander unterordnen (Epheser 5,21). Der Apostel Petrus erklärte die Wichtigkeit der Unterordnung: Christen gegenüber der Regierung (1. Petrus 2,13), Diener gegenüber ihren Vorgesetzten (Vers 8), Jesus Christus gegenüber seinen Peinigern (Verse 21-25) und Ehefrauen gegenüber ihren Ehemännern (Kapitel 3, Vers 1).

Petrus ermutigte Ehefrauen auch, die innere Schönheit zu betonen statt der äußeren Schönheit: „Freundlichkeit und ein *ausgeglichen*es Wesen sind der unvergängliche Schmuck, der in Gottes Augen Wert hat“ (1. Petrus 3,4; Gute Nachricht Bibel). In Vers 7 ermahnte er dann die Ehemänner, echte Kavaliere zu sein und ihre Ehefrauen zu *ehren* und zu lieben.

Petrus schrieb weiterhin an alle Christen: „Seid immer bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn jemand fragt, warum ihr so von Hoffnung erfüllt seid. Antwortet taktvoll und bescheiden und mit dem gebotenen Respekt“ (1. Petrus 3,15; Gute Nachricht Bibel).

In Sanftmut und Rücksichtnahme wachsen

Um die eigene Einstellung und Handlungsweise sanft und rücksichtsvoll zu erhalten, muss man sich in der heutigen Zeit gegen Unhöflichkeit und Respektlosigkeit durchsetzen. Paulus sagte eine Zeit voraus, in der die Menschen „viel von sich halten [werden] . . . lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, zuchtlos, wild“ (2. Timotheus 3,1-3). Beschreiben diese Eigenschaften nicht das, was uns tagtäglich im Fernsehen und im Kino angeboten wird?

Der Schöpfergott ruft Christen aus dieser Dunkelheit heraus, um ein „Licht der Welt“ sein zu können bzw. um anderen das richtige Beispiel zu geben (Matthäus 5,14). Das ist ein hoher Anspruch! Aber Gott ist bereit, uns dabei zu helfen. Bitten Sie im Gebet um seine Hilfe. Machen Sie es sich zur Gewohnheit, Gottes Wort zu lesen, damit es Ihr Denken und Ihre Lebensweise verändern kann.

Um ein Licht für andere sein zu können, braucht man vor allen Dingen göttliche Sanftmut und Rücksichtnahme. Und eines Tages wird die ganze Welt ein friedlicher und glücklicher Ort sein. Dies geschieht ganz bestimmt bei der Rückkehr Christi! **GN**



Ein trainierter Elefant zeigt, wie wertvoll es ist, sowohl Stärke als auch Sanftmut bzw. Rücksichtnahme zu besitzen.

Später sehen wir, wie wichtig Sanftmut ist, wenn es darum geht, jemandem, der in Sünden verstrickt ist, zu helfen. Paulus sagte: „Brüder und Schwestern, auch wenn jemand unter euch in Sünde fällt, müsst ihr zeigen, dass der Geist Gottes euch leitet. Bringt einen solchen Menschen *mit Nachsicht* wieder auf den rechten Weg. Passt aber auf, dass ihr dabei nicht selbst zu Fall kommt!“ (Galater 6,1; Gute Nachricht Bibel). Der Apostel meinte nicht nur, dass wir sanftmütig in Wort und Tat sein sollten, sondern auch eine *demütige*

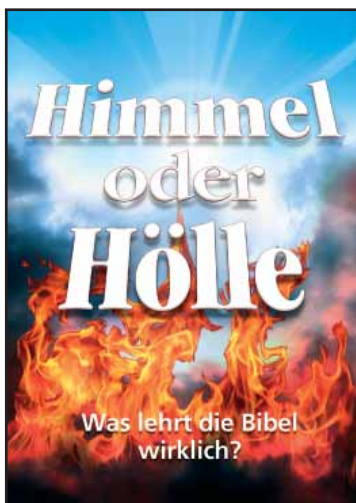
Was wissen Sie über Himmel und Hölle?

Unser Quiz testet Ihr Wissen!

Sind die nachfolgenden vier Aussagen richtig oder falsch?

- 1 Die Bibel lehrt, dass die Gerechten nach dem Tod im Himmel sind.
- 2 Die Bibel lehrt, dass die Bösen in einem immer brennenden Höllenfeuer leiden müssen.
- 3 Die Bibel lehrt, dass unsere unsterbliche Seele nach dem Tod entweder in den Himmel oder in die Hölle „fährt“.
- 4 Die Bibel lehrt, dass die treuen Diener Gottes wie z. B. Noah, Abraham, Josef, Mose und David bereits im Himmel sind.

Die richtige Antwort auf alle vier Aussagen ist *falsch*. Wenn Sie im Religionsunterricht etwas anderes gelernt haben, sollten Sie nicht überrascht sein. Das abgewandelte Christentum unserer Zeit lehrt manches, was dem Begründer der christlichen Religion, Jesus Christus, seinen Aposteln und den ersten Christen unbekannt war.



Überlegen Sie: Kann man die Vorstellung eines barmherzigen Gottes überhaupt mit dem Konzept der Hölle vereinbaren, in der reuelose Sünder ewig gequält werden? Diese Lehre hat manche Menschen von dem Glauben an Gott abgebracht. Doch in Wirklichkeit lehrt die Bibel diese Doktrin gar nicht!

In unserer kostenlosen Broschüre *Himmel oder Hölle: Was lehrt die Bibel wirklich?* erfahren Sie, was wirklich nach dem Tod geschieht. Die Wahrheit der Bibel ist für alle Menschen ermutigend, ja inspirierend! Schreiben Sie uns an die untenstehende Adresse, um Ihr kostenloses Exemplar zu bestellen.



GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org